

# Ottakring/Hernals I

## Naturschutz\_Ziele

### Leitlinien 10\_2007

Leitlinien - Ottakring + Hernals I  
Naturschutz\_Ziele

**Medieninhaber und Herausgeber:**

Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22, 1200 Wien, Dresdner Straße 45

Bereich Naturschutz, 2002 (tlw. aktualisiert 2011)

Auskünfte / Kontakte: Tel. 01 4000 - 73440

E-Mail: [post@ma22.wien.gv.at](mailto:post@ma22.wien.gv.at)

Homepages: [www.umweltschutz.wien.at](http://www.umweltschutz.wien.at), [www.netzwerk-natur.wien.at](http://www.netzwerk-natur.wien.at)

**Verfasser:**

Team NeNa: AVL ARGE Vegetationsökologie und Landschaftsplanung und  
TBK Technisches Büro Kutzenberger

**Projektleitung:**

Dipl.-Ing. Dr. Harald Kutzenberger, Dipl.-Ing. Elisabeth Wrbka

**MitarbeiterInnen:**

Dipl.-Ing. Barbara Becker, Dipl.-Ing. Dr. Harald Rötzer, Dipl.-Ing. Josef Semrad, Dipl.-Ing. Wolfgang Marthe, Dr. Gabriele Kutzenberger

Die MA 22 druckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

Nachdruck - außer zu kommerziellen Zwecken - mit Quellenangabe gestattet.

---

## Inhalt

<b>1</b>	<b>WURUM ES IN DIESEM BAND GEHT...</b>	<b>1</b>
1.1	Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - <i>Netzwerk Natur</i>	2
1.2	Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms <i>Netzwerk Natur</i>	2
1.3	Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?	3
<b>2</b>	<b>WORAUF BAUT ALLES AUF?</b>	<b>5</b>
2.1	Naturräumliche Grundlagen	5
2.1.1	Übergeordnete Landschaftseinheiten	5
2.1.2	Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse	5
2.1.3	Wasserverhältnisse / Hydrologie	6
2.1.4	Oberflächengewässer	7
2.2	Nutzungsstrukturen	9
2.2.1	Politische Einteilung	9
2.2.2	Hauptnutzungsstrukturen	9
2.2.3	Flächen im Besitz der Gemeinde Wien	10
2.3	Städteplanerische Grundlagen	12
2.3.1	STEP - Wiener Stadtentwicklungsplan 1994 und 2005	12
2.3.2	Leitlinien für die Bezirksentwicklung	12
2.3.3	Landwirtschaft	14
2.3.4	Verkehrsinfrastruktur	14
2.4	Naturschutzfachliche Grundlagen	15
2.4.1	Ökologische Raumbeziehungen	15
2.4.2	Stadtökologische Funktionstypen	17
2.4.3	Biotopschutz	17
2.4.4	Artenschutz	18
<b>3</b>	<b>Naturschutzfachliche Ziele für Ottakring und Hernals</b>	<b>23</b>
3.1	Allgemeines	23
3.2	Ziele nach ökologischen Raumbeziehungen	23
3.3	Ziele nach Stadtökologischen Funktionstypen - Flächendeckender Naturschutz	24
3.3.1	Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete	24
3.3.2	Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“	26
3.3.3	Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“	28
3.3.4	Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“	30
3.3.5	Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“	32
3.3.6	Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume“	33
3.3.7	Stadtökologischer Funktionstyp „Walddominierte Gebiete“	35
3.4	Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel	37
3.4.1	Erläuterungen	37
3.4.2	Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk	37
3.4.3	Zielebündel	40
	Ziel 1: Flysch-Wienerwald - Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumvielfalt naturnaher Wälder	40

---

Ziel 2: Wienerwaldwiesen - Erhaltung und Pflege extensiv genutzter Wiesengesellschaften .....	42
Ziel 3: Kleine Feuchtgebiete - Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumvielfalt von Tümpeln, Teichen und Quellen 44	
Ziel 4: Wienerwaldbäche - Erhaltung und Entwicklung eines naturnahen Fließgewässernetzwerks.....	46
Ziel 5: Alsbach innerhalb der Stadtlandschaft - Entwicklung des Bachtals .....	48
Ziel 6: Wienerwaldrand und locker bebaute ehemalige Weinbaulandschaft - Erhaltung und Entwicklung der Trockenlebensräume und Altbaumbestände .....	50
Ziel 7: Große Parks, Friedhöfe und Spitalsgärten - Erhaltung und Entwicklung naturnaher Strukturen.....	53
Ziel 8: Biotopvernetzung - Erhaltung und Entwicklung von Verbindungskorridoren.....	55
<b>4 Literatur- und Quellenverzeichnis .....</b>	<b>57</b>
<b>5 Übersicht über Planungsvorhaben .....</b>	<b>61</b>
<b>6 Vorkommen prioritärer, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten .....</b>	<b>62</b>
<b>7 Liste der Naturdenkmäler im Bezirk .....</b>	<b>64</b>
<b>8 Planteil .....</b>	<b>66</b>

---



## 1      W O R U M   E S   I N   D I E S E M   B A N D   G E H T . . .

Es ist heute eine Besonderheit - wenige Minuten von seinem Wohnort in der Großstadt - einen Krebsenbach zu finden. Ebenso ist es nicht selbstverständlich, dass es im Moosgraben an der Grenze zwischen Ottakring und Hernals ein Naturwaldreservat gibt. Hernals ist ein Bezirk, in dem die seltene Alpenfledermaus und der Hirschkäfer gemeinsam leben. In diesen Beispielen spiegelt sich die landschaftliche Vielfalt Wiens zwischen Alpen und Steppe wider. Auch eine der seltensten Pflanzen Wiens, das unscheinbare \*Kelchgras ist hier zuhause. Die Eichen- und Buchenwälder des Wienerwaldes sind die Grundlage dieser Naturwerte, doch bei weitem nicht die alleinigen Träger der Natur in Ottakring und Hernals.

Jeder Stadtteil und jede Fläche besitzen ein spezifisches ökologisches Entwicklungspotenzial. Je nachdem, welche Nutzungsansprüche verwirklicht werden, entscheidet es sich, wie viele dieser Möglichkeiten realisiert werden können.

Das naturschutzfachliche Ziel- und Maßnahmenkonzept Hernals zeichnete als das erste regionale Programm des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogrammes *Netzwerk Natur* 1999 den Rahmen, wie die Natur von Hernals sich in den nächsten Jahrzehnten entwickeln soll, und zeigte die Schritte, die zu diesem Ziel führen. Jetzt folgt ein Doppelband zu den Naturschutzzielen in Ottakring und Hernals, der in Gliederung und Gestaltung an das Serienwerk für alle Bezirke angepasst wurde. Die Natur braucht aber weniger Pläne als vielmehr Lebensraum für die Vielfalt lebendiger Wesen, und so soll das *Netzwerk Natur* Ottakring und Hernals vor allem der Anker für eine dauerhafte Einbeziehung der Natur in der Bezirksentwicklung sein. Daher wendet es sich an die Bezirksverwaltungen sowie an die magistratischen Dienststellen. Mit diesem Konzept können die Anliegen des Naturschutzes in alle Planungsvorhaben in Ottakring und Hernals einfließen.

## **1.1 Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - Netzwerk Natur**

Seit 1998 hat Wien ein neues Naturschutzgesetz<sup>1</sup>, seit 2000 die neue Wiener Naturschutzverordnung<sup>2</sup> dazu. Ein Ziel der Wiener Naturschutzgesetzgebung ist es, die dauerhafte Erhaltung der bestehenden Arten- und Lebensraumvielfalt Wiens zu ermöglichen. Fast 90 „prioritär bedeutende“ Tier- und Pflanzenarten sind neben anderen „streng geschützten“ und „geschützten“ Tier- und Pflanzenarten aufgelistet. Darüber hinaus sind zahlreiche Biotoptypen bezeichnet, die im Anhang I in der Fauna - Flora - Habitat Richtlinie der EU<sup>3</sup> angeführt sind oder die in Wien vom Verschwinden bedroht sind bzw. ein nur kleines Verbreitungsgebiet haben. Sie können laut Wiener Naturschutzverordnung aufgrund ihrer Repräsentativität, ihrer Flächenausdehnung oder ihres günstigen Erhaltungszustandes zu „geschützten Biotopen“ erklärt werden.

Um den Arten- und Biotopschutz in Wien auf eine breite umsetzungsorientierte Basis zu stellen, müssen Maßnahmenpläne ausgearbeitet und diese umgesetzt werden. Den Rahmen dafür bildet das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm *Netzwerk Natur*. Die Arbeit in diesem Programm setzt eine enge Kooperation zwischen allen Akteuren voraus. Es sind dies die MitarbeiterInnen der Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22 Naturschutz, das Projektteam NeNa,<sup>4</sup> die politischen Bezirksvertretungen (Bezirksvertretung, Umweltausschuss, Bezirksarbeitskreise), andere Magistratsabteilungen (MA 42, MA 45, MA 49 und viele mehr) und schließlich die tatsächlichen ProjektpartnerInnen, vor allem die GrundeigentümerInnen.

*Netzwerk Natur* verkörpert nicht nur ein komplexes Programm, sondern gewissermaßen auch ein offenes System, da ein wesentlicher Teil des Programms auch Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet. Umsetzungsbeiträge zum Naturschutz kommen jedenfalls von den zuständigen Fachabteilungen der Stadt Wien, aber auch direkt aus der Bevölkerung bzw. deren politischer Vertretung.

Die vorliegenden Leitlinien für Ottakring und Hernals sind ein weiterer Band aus dem Serienwerk von *Netzwerk Natur*. Sie sollen eine Entscheidungshilfe bei allen naturschutzfachlichen Fragestellungen sein. Sie dienen als Gesamtsicht und Datensammlung der naturschutzfachlichen Grundlagen, Ziele und Maßnahmen im Bezirk.

## **1.2 Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms Netzwerk Natur**

Allgemeine Zielvorgaben des Arten- und Lebensraumschutzprogramms sind:

- der Schutz des Seltenen
- die Förderung des Naheliegenden

Durch Schutzprojekte sollen gefährdete Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten nachhaltig gesichert werden. Dafür ist die Erhebung von Grundlagen in den Bezirken notwendig und die Formulierung bezirksspezifischer Ziele. Aus den Zielen werden schließlich Projekte abgeleitet und die notwendigen Maßnahmen werden gemeinsam mit Projektpartnern umgesetzt.

---

<sup>1</sup> Wiener Naturschutzgesetz: LGBl für Wien Nr. 45/1998 i. d. g. F.

<sup>2</sup> Wiener Naturschutzverordnung: LGBl für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.

<sup>3</sup> Richtlinie 92/43/EWG vom 21. 05. 1992 des Rates in der Fassung 97/62/EG des Rates vom 27. 10. 1997

<sup>4</sup> Das Projektteam NeNa besteht seit 2004 aus Mitarbeitern der Büros AVL - ARGE Vegetationsökologie und Landschaftsplanung - und TBK - Technisches Büro DI Dr. Harald Kutzenberger.

Bei der Förderung des Naheliegenden steht die Ausstattung von Grünflächen und Grünräumen im Vordergrund, die im nächsten Umfeld der Bevölkerung liegen. Dadurch sollen Bewusstsein und Motivation für die Erhaltung von Natur gefördert werden. Zudem leistet eine intakte Natur einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität.

### 1.3 Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?

Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm *Netzwerk Natur* behandelt das gesamte Stadtgebiet von Wien mit Ausnahme des Nationalparks Donau-Auen und des Lainzer Tiergartens. Aufgrund einer Auswertung der Vorkommen prioritär bedeutender Arten und der zu schützenden Biotope nach der Wiener Naturschutzverordnung wurde im Vorfeld der Bearbeitung eine Reihung der Bezirke vorgenommen. Daraus wurde ein Arbeitsprogramm und Zeitplan abgeleitet. Die Leitlinien - Naturschutz Ziele werden für die Bezirke bzw. Bezirksgruppen in folgender Reihenfolge erstellt:

Jahr	2001-2002	2002	2004-2005	2005-2006	2007-2011
Leitlinien Naturschutz_Ziele für Bezirk	22, 23	13+14, 10+11	21, 2+20	16+17, 18+19 1+3+4+5+6+7+8+9+12+15	
Umsetzung	Laufend				

Parallel zur Erhebung und Auswertung von Grundlagen wurden in den Umweltausschüssen der einzelnen Bezirke Arbeitskreise gebildet, in denen die Naturschutzziele und -maßnahmen mit den politischen Vertretern diskutiert und geprüft wurden.

Vom Team NeNa wurden die in der MA 22 vorhandenen Daten, Fachliteratur und Ergebnisse aus Experten-Befragungen ausgewertet und dokumentiert. Die Grundlagen wurden dann in die Arbeitskreise der Umweltausschüsse eingebracht. Für einzelne Arten bzw. Artengruppen wurden Erhebungen durchgeführt, wenn sie entweder im jeweiligen Bezirk von besonderer Bedeutung sind (Schwerpunktorkommen, Potenzial) und über sie die Kenntnisse der Verbreitung ungenügend waren. In Hernals gab es Untersuchungen zu den Vorkommen von Fledermäusen, Schnecken und der Schlingnatter.

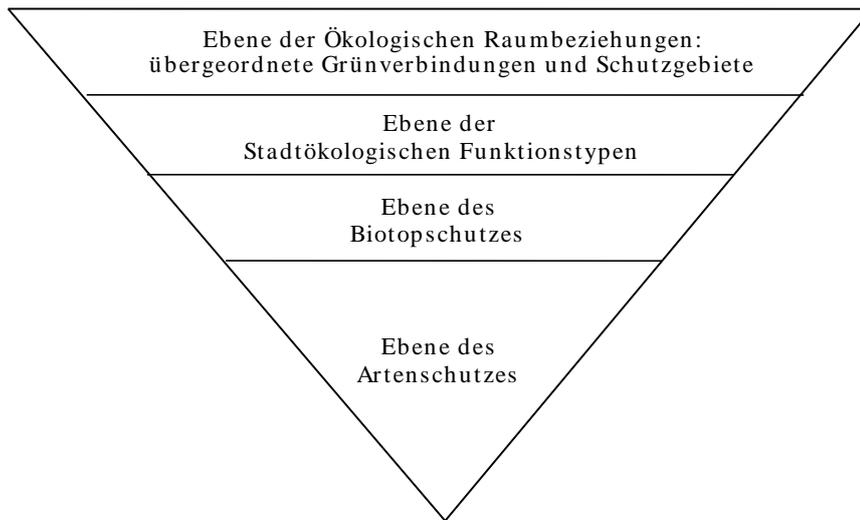
Auf der Ebene der ökologischen Raumbeziehungen wurden übergeordnete Grünstrukturen (Grüngürtel, Grünzüge, Grünverbindungen), durchgehende Gewässer und Schutzgebiete als Basisnetz für den Naturschutz erfasst. Auf der Ebene der stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) werden charakteristische Tier- und Pflanzenarten als Leitarten für Gebiete ähnlicher Bebauungsdichte ausgewählt und allgemeine Ziele und Maßnahmen formuliert. Diese bilden die Grundlage für den flächendeckenden Naturschutz in Wien.

Lebensraumschutz und Artenschutz stehen in enger Beziehung zueinander. Zunächst wird versucht, über *Netzwerk Natur* ein möglichst viele Schutzziele (Biotope, Tier- und Pflanzenarten) auf dem Weg des Lebensraumschutzes zu erfassen. Auf Ebene des Artenschutzes werden weitere - vor allem prioritär bedeutende - Arten behandelt, für die Maßnahmen außerhalb der zu schützenden Biotope (z.B. bei Fledermäusen im bebauten Gebiet) oder Maßnahmen, die von typischen Erhaltungszielen der Biotope abweichen (z.B. kurzrasige Wiesen für Ziesel), erforderlich sind.

Ähnliche Schutzobjekte und ähnliche Schutzziele werden in räumlich abgegrenzten Einheiten des jeweiligen Bezirks zu sogenannten „Zielebündeln“ zusammengefasst. Die in den Zielebündeln formulierten Biotop- und Artenschutzziele sind die Grundlage für praktische Umsetzung der Ziele in konkreten Umsetzungsprojekten.

-----Seitenumbruch-----

Das „Pyramidenmodell“ zeigt die Hierarchie der Bearbeitung vom Allgemeinen ins Spezielle.



## 2 WORAUF BAUT ALLES AUF?

Dieses Kapitel beschreibt die allgemeinen naturräumlichen, naturschutzfachlichen und städteplanerischen Grundlagen für Hernals, die bestehenden Nutzungsstrukturen und die stadtoökologischen Funktionstypen, die dem flächendeckenden Naturschutz in Wien zugrunde liegen.

### 2.1 Naturräumliche Grundlagen

#### 2.1.1 Übergeordnete Landschaftseinheiten

Ottakring und Hernals liegen am Ostabhang des Wienerwaldes im Übergangsbereich zwischen den walddichten östlichsten Ausläufern der Alpen und der wenig bewaldeten Ebene des Wiener Beckens. Die höchste Erhebung von Ottakring befindet sich bei der Jubiläumswarte in 449 m Seehöhe, die höchsten Stellen von Hernals liegen bei über 460 m Seehöhe (Heuberg und Hameau). Die niedrigsten Punkte beider Bezirke findet man am Gürtel bei etwa 200 m Seehöhe.

Um den Stadtkern von Wien verläuft ein halbkreisförmiges Band von Terrassen, die im Wechsel von Warm- und Kaltzeiten von der Donau aufgeschüttet wurden. Von diesen Terrassen sind in Ottakring und Hernals heute allerdings nur wenige Relikte erhalten, weil die vom Wienerwald kommenden Bäche die lockeren Sedimente rasch abgetragen haben.

Siedlungsgeografisch liegen Ottakring und Hernals zwischen den Siedlungsachsen des Wientals und des Donautals. Die kreisförmige Entwicklung der Stadt ist in den Bezirken noch gut erkennbar: an den Gürtel schließt das dichtverbaute Stadtgebiet an, westlich der Vorortlinie befinden sich die locker verbauten Talbereiche der Wienerwaldausläufer, danach folgt der Wald- und Wiesengürtel.

#### 2.1.2 Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse

Die westlichen Teile von Ottakring und Hernals liegen in der Zone des Flysch-Wienerwaldes. Hier kommt das namensgebende Ausgangsgestein, der Flyschsandstein, gemeinsam mit Mergeln und eingeschalteten Schiefern vor. Die Gesteine der Flyschzone können sowohl kalkige als auch silikatische Komponenten enthalten, sodass die Bodenverhältnisse sowohl sauer als auch basisch sein können. Die unterschiedlichen Standortverhältnisse, die sich daraus ergeben, spiegeln sich auch in der Flora wieder.

So können in der Flyschzone auf engem Raum Pflanzen mit sehr unterschiedlichen Standortansprüchen gedeihen. Rein kalkigen Untergrund gibt es in Ottakring und Hernals nicht, denn erst südlich der Linie Kaltenleutgeben - Kalksburg stockt der Wienerwald auf Kalkstein („Kalk-Wienerwald“). Lokal wurde der Flyschsandstein in der Vergangenheit auch abgebaut und als Baumaterial verwendet (heutige Steinbruchwiese in Ottakring, alter Steinbruch im Wald westlich der Siedlung Waldandacht in Hernals). Der Ostrand der Flyschzone verläuft entlang einer Linie Waidäckergasse - Ottakringer Friedhof - Dornbacher Kirche - Schafbergbad und ist im Gelände deutlich zu erkennen.

Östlich an die Flyschzone schließen die jüngeren Ablagerungen der Tertiärmeere an. Hier haben sich in drei verschiedenen geologischen Epochen (Torton, Sarmat, Pannon) verschiedene marine Sedimente abgelagert, wie etwa Tone, Sande und Flyschschotter. Der Zeitraum, in dem die Sedimente abgelagert wurden, begann vor etwa 24 Mio. Jahren und endete vor etwa 6 Mio. Jahren. Die Zone der Tertiärsedimente ist durch jene flachen Hügel gekennzeichnet, die im Westen Wiens vor gar nicht langer Zeit überwiegend als Weingärten genutzt wurden und heute locker mit Einfamilienhäusern, Villen und Kleingartensiedlungen verbaut sind. Die

Tortonablagerungen finden wir im Westen in einem schmalen Streifen bis zur Höhe des Kongressparks, anschließend bis zur Schmelz bzw. bis zum Engelmann-Grundstück in der Jörgerstraße die sarmatischen und schließlich die pannonischen Gesteine. Die Grenzen zwischen den einzelnen Tertiärablagerungen haben annähernd Nord-Süd-Verlauf.

Die tertiären Ablagerungen wurden schließlich von Sedimenten aus dem Quartär, der Epoche der „Eiszeiten“, überlagert. In einem Wechsel von Kalt- und Warmzeiten wurde von den Flüssen Schotter angelagert und wieder wegtransportiert. Auf diese Weise entstand das für Wien charakteristische Terrassensystem. In Ottakring und Hernals sind Reste der Arsenal-Terrasse im Gebiet um den Gürtel und der höher gelegenen Laaerbergterrasse (im Bereich der Schmelz, überwiegend schon im 15. Bezirk) erhalten.

Die vielfältige Gliederung der Landschaft im Westen Wiens wurde durch die Tätigkeit der heute kanalisierten Bäche herausmodelliert. Ottakringer Bach und Alsbach haben sich einerseits in die von der Donau geschaffene Terrassenlandschaft eingetieft und andererseits Schutt und Schwemmaterial in ihren Bachtälern aufgeschüttet. Die Böden, die sich im Wienerwald aus dem Flysch gebildet haben, sind vorwiegend Braunerden, im Bereich wasserstauer Horizonte auch Pseudogleye. Aus dem Verwitterungsmaterial der Tertiärablagerungen am Westrand des bebauten Stadtgebiets entstanden dagegen lehmig-sandige Böden, die sich besonders für Weinbau eignen. Dementsprechend waren die heute nur mehr punktuell anzutreffenden Weingärten in Ottakring und Hernals früher Teil eines ganzen Weinbaugürtels, der sich von Döbling bis Liesing erstreckte.<sup>5</sup>

Wien liegt im Übergangsbereich zwischen der mitteleuropäisch-ozeanischen und der pannonisch-kontinentalen Klimazone mit schwachen mediterran-illyrischen Klimateinflüssen. Die vorherrschende Windrichtung ist West bis Nordwest, daneben kommt aber auch den Südostwinden eine gewisse Bedeutung zu. Der Wienerwald steht quer zu den Hauptwindrichtungen und hat damit einen wesentlichen Einfluss auf das Stadtklima. Aufgrund der Stauwirkung des Wienerwaldes ist die Niederschlagsmenge hier wesentlich höher als in den vorgelagerten Niederungen. Die mittlere jährliche Niederschlagsmenge bewegt sich in Ottakring und Hernals zwischen etwa 600 mm am Gürtel und 700 mm in den höheren Lagen des Wienerwaldes.

Darüber hinaus führt auch das Stadtklima zu einer Abnahme der Temperatur vom Zentrum zu den Stadtrandgebieten, was die Klimaunterschiede zwischen dem Wienerwald und dem Wiener Becken noch verstärkt. Die Jahresmittel der Lufttemperatur bewegen sich zwischen 10,5 Grad in Gürtelnähe und 8,5 Grad auf der Jubiläumswarte oder am Hameau. Entsprechend deutlich wahrnehmbar ist in der Folge etwa der Unterschied in der jährlichen Schneedeckendauer zwischen durchschnittlich 40 Tagen in den dicht bebauten Bezirksteilen und fast 80 Tagen in den höchstgelegenen Waldgebieten.<sup>6</sup>

### 2.1.3 Wasserverhältnisse / Hydrologie

Quellen, Nassgallen, feuchte Stellen und Bachläufe sind charakteristische Landschaftselemente des Flysch-Wienerwaldes, dem der Ottakringer und Hernals Teil des Wienerwaldes angehört. Mulden in der Berglandschaft wurden mit Gesteinsschutt von den angrenzenden Hängen aufgefüllt, der wasserundurchlässige Untergrund führt zur Ausbildung ständig feuchter bzw. sumpfiger Geländeteile, z.B. im Schwarzenbergpark neben der Paulawiese. Überschüssiges Wasser fließt entweder als Grundwasser im Schutt ab oder tritt in kleinen Quellen zu Tage, wie z.B. im Gebiet um die Jubiläumswarte.

Die Quellen im Bereich der Flyschzone hatten früher einige Bedeutung für die Trinkwasserversorgung. Eine der ältesten Wasserleitungen Wiens führte ab etwa 1750 zum Wiener Palais Schönborn und hatte ihren Ursprung teilweise im Ottakringer Wald. Ab 1756 führte die „Hofwasserleitung“ vom Liebhartstal zum Brunnen am Neuen Markt.

Ein großer Teil des Niederschlagswassers fließt im Flysch-Wienerwald aber durch den hohen Tongehalt der Böden oberflächlich ab. Daher können starke, langandauernde Regenfälle sehr rasch Hochwässer verursachen. Dem Typ nach sind die rasch an-

---

<sup>5</sup> Angaben zu Geologie und Bodenkunde nach: Küpper (1968), Starmühler u. Ehrendorfer (Red.) (1972)

<sup>6</sup> Angaben zum Klima nach: Starmühler u. Ehrendorfer (Red.) (1972), Klima atlas Wien

schwellenden Wienerwaldbäche daher „Wildbäche“. Eine typische Landschaftsform des Flysch-Wienerwaldes sind die „Tobel“: tief eingeschnittene, V-förmige Bachtäler mit steilen Flanken. Besonders ausgeprägt ist diese Landschaftsform beispielsweise in der Umgebung des Loiblbrunnens an der Grenze zwischen Ottakring und Penzing.

Ergiebige Grundwasserhorizonte finden sich höchstens im Bereich der Talalluvionen von Ottakringer Bach und Alsbach. Seit Ende des 19. Jahrhunderts erfolgt die Trinkwasserversorgung durch die Wiener Hochquellenwasserleitungen. Für die höher gelegenen Teile Ottakrings sind dabei eigene Hochbehälter und früher auch ein Wasserturm an der Johann-Staud-Straße erforderlich.

#### 2.1.4 Oberflächengewässer

Ottakring und Hernals sind geprägt von den Fließgewässern, die vom Wienerwald kommend mehr oder weniger in West-Ost-Richtung zum Donaukanal fließen. Stillgewässer haben demgegenüber nur eine geringe Bedeutung.

##### 2.1.4.1 Fließgewässer

Aufgrund der spezifischen Abflussverhältnisse des Flysch-Wienerwaldes können auch ansonsten unbedeutende Gewässer vor allem bei Sommergewittern beachtliche Überschwemmungen verursachen. Deshalb wurden die Wienerwaldbäche im heutigen Stadtgebiet schon sehr früh verbaut. Heute fließen sie in Ottakring und Hernals im verbauten Stadtgebiet ausschließlich unterirdisch im Kanalsystem.

Der Alsbach in Hernals ist neben Donau, Wienfluss und Liesingbach das wichtigste und wasserreichste Gewässer Wiens. Er ist nach dem Wienfluss der zweitlängste Bach, der aus dem Wienerwald kommend zur Donau fließt. Um 1840 war er so wasserreich, dass sich der Fischfang lohnte. Heute ist der Bach ab Neuwaldegg verrohrt. Der Verlauf des Alsbaches ist markiert durch die Straßenzüge Neuwaldegger Straße - Dornbacher Straße - Alszeile - Hernalser Hauptstraße - Jörgler Straße und jenseits des Gürtels Lazarettgasse - Spitalgasse - Nußdorfer Straße - Alserbachstraße. Das Einzugsgebiet des Gerinnes beträgt 2.284 ha. Die Hauptquellbäche des Alsbaches sind Dornbach und Eckbach, weitere Zuflüsse sind Erlenbach, Jägerbach, Kräuterbach, Grenzgraben, Gausgraben, Luchtengraben und Pointenbach. Früher mündete der Alsbach in einen Nebenarm der Donau, heute mündet er bei der Friedensbrücke in den Donaukanal. Der Alsbach schürfte im Lauf der Zeit ein breites Tal aus, das in Hernals bis zu 500 m Breite erreicht. Die Sedimente, die der Bach ablagerte, sind vorwiegend Flysch-Schotter aus dem Wienerwald. Sie erreichen im Mittellauf eine Mächtigkeit von etwa 5 m.

In Ottakring zählt der Anderbach zu den Zuflüssen des Alsbaches. An den Bezirksgrenzen fließen der Loiblbrunnen und der Rosenbach zum Wienfluss und der Wolfsgraben (Moosgraben) über den Halterbach ebenfalls zum Wienfluss. Nur mehr durch die Geländemorphologie erkennbar ist der südlich des Ottakringer Bades vollständig unterirdisch Richtung Wienfluss fließende Ameisbach.

Ansonsten wird das Bezirksgebiet vom heute ebenfalls gänzlich unterirdischen Ottakringer Bach entwässert. Dieser entspringt am Osthang des Gallitzinberges und floss einst durch folgende heutige Straßenzüge: Liebhartstalstraße - Erdbrustgasse - Ottakringer Straße - Abelegasse - etwa ab dem Brunnenmarkt entlang der Thaliastraße - Lerchenfelder Straße - etwa ab der Zieglergasse entlang der Neustiftgasse - Schmerlingplatz - Volksgarten - Strauchgasse - Tiefer Graben. Nahe der Kirche Maria am Gestade mündete er in einen heute nicht mehr bestehenden Donauarm. Um 1500 wurde der Ottakringer Bach ab der St. Ulrichs-Kirche zum Wienfluss umgeleitet. Später diente er auch wiederholt der Bewässerung des Stadtgrabens. Ab 1837 wurde er eingewölbt, sein Kanal verläuft heute über Thaliastraße, Lerchenfelder Straße, Museumsstraße und Getreidemarkt zum linken Wienfluss-Sammelkanal.

##### 2.1.4.2 Stehende Gewässer

Ottakring: Jubiläumswarteteich, 2 Teiche im Garten des KLIVV Wilhelminenberg (derzeit allerdings trocken gefallen)

Hernals: Teiche im Garten der „Kraus-Villa“ am Oberlauf des Dornbaches, Hansleteich, Teich hinter dem Forsthaus Neuwaldegg nahe dem Jägerbach, Paraplueteich und Schwanenteiche im Schwarzenbergpark nahe dem Eckbach

Darüber hinaus sind Quellen und Nassgallen charakteristische Elemente des Flysch-Wienerwaldes. In den Wäldern und Wiesen führen diese Standortverhältnisse zur Ausbildung besonders artenreicher Lebensräume.

## 2.2 Nutzungsstrukturen

### 2.2.1 Politische Einteilung

Der Wiener Gemeindebezirk Ottakring besteht aus den Katastralgemeinden Ottakring und Neulerchenfeld, Hernals aus den Katastralgemeinden Neuwaldegg, Dornbach und Hernals. Die alten Ortskerne dieser ehemals der Stadt vorgelagerten Dörfer sind heute noch zu erkennen.

### 2.2.2 Hauptnutzungsstrukturen

#### 2.2.2.1 Ottakring

Der 16. Wiener Gemeindebezirk nimmt eine Fläche von 8,6 km<sup>2</sup> bei einer Einwohnerzahl von 86.129 ein.<sup>7</sup> Die Baufläche umfasst etwa 3,1 km<sup>2</sup>. Die höchste Bevölkerungsdichte haben naturgemäß die dicht bebauten Stadtteile um den Gürtel, während die Bevölkerungsdichte in den wienewaldnahen Randbereichen vergleichsweise niedrig ist. Trotz einiger traditioneller und bekannter Betriebe (Ottakringer Brauerei, Kaffeerösterei Julius Meinl, Süßwarenfabrik Manner) ist Ottakring mittlerweile in erster Linie ein Wohnbezirk, ein großer Teil der in Ottakring wohnenden Berufstätigen arbeitet in den inneren Bezirken. Über die Hälfte der Bausubstanz in Ottakring stammt aus der Gründerzeit zwischen 1850 und 1910.

Der Wienerwald nimmt in Ottakring einen Flächenanteil von 22 % ein, die Waldfläche beträgt rund 190 ha. Zwischen dem dicht verbauten Stadtgebiet und dem Wienerwald liegt ein Siedlungsband mit nur geringer Bebauungsdichte und hohem Grünanteil. Parkanlagen haben ein Flächenausmaß von etwa 39 ha, wein- bzw. gartenbaulich genutzt werden rund 11 ha, Wiesen umfassen um die 7 ha. Beachtlich ist noch der Anteil der Verkehrsflächen mit 154 ha. Neben Straßen gehören dazu der Bahnhof Ottakring (Vorortelinie und U3) und ein Großteil des Bahnhofsgeländes Hernals der Vorortelinie.<sup>8</sup>

#### 2.2.2.2 Hernals

Der 17. Wiener Gemeindebezirk hat eine Fläche von 11,35 km<sup>2</sup> ein und eine Einwohnerzahl von 47.610.<sup>9</sup> Die höchste Einwohnerdichte haben auch hier die dicht bebauten Stadtteile um den Gürtel, während die Bevölkerungsdichte in den wienewaldnahen Randbereichen vergleichsweise niedrig ist.

In Hernals überwiegt der Anteil an Grünflächen (Landwirtschaft, Parks, Wälder, Kleingärten, Wiesen, Sport- und Freizeiteinrichtungen) mit etwa 676 ha deutlich gegenüber den Bauflächen mit ungefähr 306 ha und den Verkehrsflächen mit 117 ha. Insbesondere Wälder haben einen großen Flächenanteil am Bezirk (etwa 450 ha). Der Anteil der Landwirtschaft (Acker-, Wein- und Gartenbau) ist mit knapp 16 ha auch in Hernals relativ gering, vor allem der früher bedeutende Weinbau hat in den letzten Jahrzehnten einen sehr starken Rückgang verzeichnet. Wiesen umfassen eine beachtliche Fläche von ca. 81 ha.<sup>10</sup>

---

<sup>7</sup> Volkszählung 2001

<sup>8</sup> Quelle: MA 41, Realnutzungskartierung, Stand 2001

<sup>9</sup> Volkszählung 2001

<sup>10</sup> Quelle: MA 41, Realnutzungskartierung,

### 2.2.3 Flächen im Besitz der Gemeinde Wien

Im Hinblick auf die Vorbildwirkung von Naturschutzmaßnahmen auf Flächen, die im Besitz der Stadt Wien sind, werden in wichtige Areale der Stadt Wien mit Bedeutung für den Naturschutz aufgelistet. Die Flächen eignen sich damit auch gut für potentielle Umsetzungsprojekte.

Die Wälder befinden sich in Ottakring ausschließlich im Besitz der Gemeinde Wien, in Hernals sind die Waldflächen beim Schottenhof und am Heuberg in kirchlichem Besitz, am Kreuzbühel, Hameau, Dreimarkstein und Michaelerberg ebenfalls in Gemeindebesitz.

Rund 50 ha des Ottakringer Waldes sind wissenschaftliches Untersuchungsgebiet für wild lebende Tiere (Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien). Das Gebiet ist im Eigentum der Gemeinde Wien. Ebenfalls im Besitz der Gemeinde sind die Weingärten am Wilhelminenberg in Ottakring.

Tab. 1: Flächen in Ottakring und Hernals in Besitz der Gemeinde Wien mit Relevanz für den Naturschutz.

	Ottakring	Hernals
Friedhöfe	Ottakringer Friedhof	Hernalser Friedhof
		Dombacher Friedhof
Krankenanstalten	Wilhelminenspital	Orthopädisches KH
Große Parks und Bäder	Kongresspark	Schwarzenbergpark
	Kongressbad	
	Ottakringer Bad	
	Schloss Wilhelminenberg	
Wasserspeicher	Wasserspeicher Gallitzinstraße	
	Wasserspeicher J.-Staud-Str. 1	
	Wasserspeicher J.-Staud-Str. 2	
Kleingartensiedlungen	Frohe Zukunft	Alsrücken
	Fuchsloch	Alsrückenweg
	Gartenfreunde Ottakring	Alt Klampfelberg-Kolonie
	Kulturfreunde	Am Heuberg
	Liebhartstal	Ferdinand Hanusch
	Maulwurf	Gartenfreunde XVII
	Montleart	Hansiteich
	Reizenpfenning	Heubergkuppe
	Sillergärten	Hügelwiese
	Sprengersteig	Kreuzbau
	Waidäcker	Michaelerwiese
	Wasserwerk im Liebhartstal	Neu-Nachreihen
		Ob der Als
		Oberalsegger
		Oberwieden
		Predigtstuhl
		Ried Tiefau
		Schafberg-Obere Kreuzwiese
		Schafberg Süd
		Schöllerrweg
	Stammverein am Heuberg - Kolonie	
	St. Peter	
	Unteralsegg	
	Waldegghof	
	Waldhütte	
Sonstiges	Europahaus des Kindes	

## 2.3 Städteplanerische Grundlagen

Als städteplanerische Grundlagen liegen für die Bezirke Ottakring und Hernals die Stadtentwicklungspläne (STEP) 1994 und 2005, der Masterplan Verkehr Wien, der Agrarstrukturelle Entwicklungsplan für Wien und das Landschafts- und Freiraumkonzept für den Westen von Wien (1995) vor. Zudem gibt es für Hernals Leitlinien für die Bezirksentwicklung aus dem Jahr 1995, für Ottakring aus 2001.

### 2.3.1 STEP - Wiener Stadtentwicklungsplan 1994 und 2005

#### 2.3.1.1 STEP 1994 - Ottakring

Der STEP 1994 spricht die mangelhafte Grünflächenversorgung im dicht bebauten Gebiet um den Gürtel an. Bestehende Grünflächen sollten neu gestaltet und in den Straßenraum erweitert werden. Teilweise wurde dieses Vorhaben auch bereits umgesetzt (Yppenplatz, Hofferplatz).

Ein starker Entwicklungsschub ging von der Verlängerung der U3 nach Ottakring für den Stadtteil um den Bahnhof der Vorortelinie aus. Einige Flächen wurden einer gemischten Nutzung mit einem hohen gewerblichen Anteil zugeführt.

Das locker bebaute Gebiet von Ottakring soll laut STEP 1994 durch Einschränkungen in der Bebaubarkeit in seinem Charakter erhalten bleiben. Die Stellung der Kleingartenanlagen für die Freiflächenversorgung soll neu definiert werden. Letzte Weingärten von Ottakring sind als Identifikationspunkte zu erhalten. Der Wienerwald ist durch Fahrverbote vor Immissionen zu schützen.

#### 2.3.1.2 STEP 1994 - Hernals

Hernals ist ein Bezirk, dessen Baulandreserven bereits sehr eingeschränkt sind. Als mögliche Standorte für eine weitere Entwicklung werden im STEP 1994 die Flächen der MA 48 in der Lidlgasse und die Remise in der Wattgasse genannt. Bis heute gibt es aber für beide Flächen keine konkreten Bebauungspläne. Für die dicht bebauten Bezirksteile nahe dem Gürtel sind vor allem Maßnahmen zur Erhaltung und Erneuerung der Bausubstanz vorgesehen. Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte und der strukturellen Mängel (Mangel an Grünflächen und Parkraum) ist hier kein Zuwachs an Wohnungen geplant. Vielmehr soll die Wohnqualität aufgewertet werden. Zur Entlastung des öffentlichen Raums vom ruhenden Verkehr sind Sammelgaragen geplant. Zur Verbesserung des Stadtklimas soll ein durchgehender Grünzug vom Wienerwald über die Alszeile bis zum Postsportplatz realisiert werden.

#### 2.3.1.3 STEP 2005

Der STEP 2005 sieht anders als der STEP 1994 keine konkret verortbaren Projekte in Ottakring und Hernals vor, sondern formuliert nur vorrangige Zielgebiete der Stadtentwicklung. Ein solches Zielgebiet, an dem beide Bezirke Anteil haben, ist der sogenannte „Westgürtel“. Das Ziel der Stadtplanung in diesem Bereich ist die Verbesserung des Images der Gürtelzone durch Hebung der Wohnqualität, Reduktion der Lärmbelastung und Verbesserung der Luftqualität. Zudem soll hier die Versorgung mit Grün- und Freiflächen verbessert werden, die verschiedenen Bevölkerungsgruppen sollen besser integriert werden.

### 2.3.2 Leitlinien für die Bezirksentwicklung

Leitlinien für die Bezirksentwicklung sind ein Planungsinstrument, das die allgemeinen Vorgaben aus anderen städtebaulichen Grundlagen, vor allem aus dem STEP, auf Bezirksebene konkretisieren soll. Die darin formulierten Ziele sollen möglichst kurz- bis mittelfristig, das heißt einem Zeitraum von etwa 15 Jahren, erreichbar sein.

### 2.3.2.1 Ottakring

In den 1990er Jahren waren die vorrangigen Planungsziele die Verlängerung der U3 und die Revitalisierung des Gürtels. Traditionelle Mischnutzungen von Wohnen und Gewerbe (z.B. lebensmittelverarbeitende Betriebe, Lackierereien, ...) sollten beibehalten werden, aufgelassene Industrieanlagen einer neuen Nutzung zugeführt werden. Im Bereich der „Austria Email“-Fabrik in der Sandleitengasse und der früheren „Tabakregie“ bei der U3-Endstation wurde das bereits realisiert. Ebenso umgesetzt wurde die geplante Überbauung der Straßenbahnremise in der Maroltingergasse.

Weitere konkrete Ziele sind u.a.:

- Verbesserung der Grünversorgung in den dicht bebauten Gebieten durch Hofentkernung
- Sicherung des Wald- und Wiesengürtels und des Grünkeils bis hin zur Schmelz und Verhinderung der weiteren baulichen Verdichtung in locker bebauten Gebieten
- Förderung kleiner und mittlerer Handels- und Gewerbebetriebe; Erhaltung und Ausbau der funktionellen Durchmischung und Stärkung der Nahversorgung
- Aufwertung des bandförmigen Bezirkszentrums entlang der Thaliastraße und der Neulerchenfelder Straße bzw. Ottakringer Straße, städtebauliche Betonung der neuen Zentren an der U3-Endstelle und auf dem Brauereiareal entlang der Feßtgasse, Schaffung eines günstigen Nutzungsmix als Impuls für die Geschäftsstraßen und die Identität des gesamten Bezirks
- Fortsetzung der intensiven Sanierungsmaßnahmen zur Erhaltung der städtebaulichen Identität und Verbesserung der Wohnumfeldqualität
- Entlastung des Stellplatzdruckes auf den öffentlichen Raum im gürtelnahen Bereich durch den Bau von öffentlichen Garagen, Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Fuß- und Radwegverbindungen.
- In den dicht bebauten Gebieten haben die Verkehrsberuhigung und die Schaffung fußläufiger Verbindungen mit Bepflanzung besondere Priorität

### 2.3.2.2 Hernals

Für Hernals wurden 1995 folgende wichtige Ziele genannt:

- In Hernals gibt es nicht mehr viele Freiflächen, die verbaut werden könnten: Im Westen ist das Bauland durch den Wienerwald begrenzt und in den dicht verbauten Stadtteilen gibt es kaum noch Ressourcen. Daher sind Erneuerung und optimale Nutzung der Flächen („Innere Stadterweiterung“) vorrangig.
- Im dicht verbauten Stadtgebiet und in den alten Ortskernen stehen vor allem Sanierungsmaßnahmen an. Dabei kommt der Sicherung bestehender Gewerbebetriebe hohe Priorität zu.
- Zur Verbesserung der Grünstruktur des Bezirks soll eine Grünachse vom Postsportplatz durch das dicht bebaute Gebiet bis zum Hernalser Gürtel geführt werden. Im locker verbauten Gebiet soll die Grünachse vom Wienerwald bis zum Postsportplatz weitergeführt werden. Entlang der Grünachsen soll das Radwegenetz ausgebaut werden.
- Im dicht verbauten Stadtgebiet soll der öffentliche Raum durch den Bau von Sammelgaragen vom ruhenden Verkehr entlastet werden.
- Der öffentliche Verkehr, insbesondere Straßenbahn- und Autobuslinien, sollen ausgebaut und verdichtet werden. Das hochrangige Straßennetz soll dagegen nicht weiter ausgebaut werden.
- Die beiden Grünkeile Alsrücken und Schafberg, die die einzelnen Siedlungsräume des Bezirks gliedern, sollen von weiteren Baumaßnahmen frei gehalten werden.

- Keine weitere Zersiedelung und Verkehrsbelastung im Wienerwald durch langfristig festgeschriebene Grenzen der Bebauung im Flächenwidmungsplan. Zudem sollen Pufferzonen zwischen Wienerwald, Schaf- und Heuberg und verbauten Stadtgebiet erhalten bleiben.
- Technisch gestaltete Bachläufe sollen renaturiert werden. Notwendige Verbauungen von naturnahen Gewässern sind schonend vorzunehmen.

### 2.3.3 Landwirtschaft

Von den ehemals ausgedehnten Weingartenflächen in Ottakring und Hernals sind heute nur noch kleinste Reste erhalten. Ihnen kommt aber als prägender Landschaftsteil eine besondere Bedeutung zu, insbesondere wegen des hohen Identifikationseffekts des Weinbaus für die ehemaligen Vororte im Westen Wiens. Die Weingartenflächen haben auch ihre Bedeutung für die lokale Heurigenkultur in Ottakring bzw. Dornbach. Sie werden als landwirtschaftliche Vorrangflächen eingestuft.<sup>11</sup>

Weingärten befinden sich derzeit in folgenden Gebietsteilen:

Ottakring: Wilhelminenberg (unterhalb des Schlosses), Johann-Staud-Straße (oberhalb des Ottakringer Bades)

Hernald: Alsegg (Alszeile)

Die Weingärten sind traditionelle Weinbaufluren, die früher Teil eines geschlossenen Weingartengürtels waren, der sich von Döbling über den gesamten westlichen Stadtrand bis Kalksburg zog.

Ein weiterer, vor allem für Hernals wichtiger Bereich der Landwirtschaft ist die Grünlandwirtschaft im Wienerwald. Nur durch regelmäßige Pflege (Mahd der Wiesen) kann das traditionelle Landschaftsbild dieses wichtigen Erholungsgebietes erhalten werden. Die Wiesen im Schwarzenbergpark (Parkwiese, Tiefauwiese) gehören in Hinblick auf das Landschaftsbild zu den schönsten Wiesen Wiens. Die Wiesen sind praktisch vollständig im Besitz der Gemeinde Wien, die Bewirtschaftung erfolgt zum Teil durch Landwirte im Rahmen von Nutzungsvereinbarungen, zum Teil durch das Forstamt (MA 49). Die Erhaltung der Wiesenbewirtschaftung ist ein wichtiges Anliegen der Landwirtschaft, aber auch des Naturschutzes.

### 2.3.4 Verkehrsinfrastruktur

Die wichtigsten Straßenverbindungen der beiden Bezirke sind der Gürtel sowie die Radialstraßen Flötzersteig, Gablenzgasse, Koppstraße, Thaliastraße, Ottakringer Straße und Hernalser Hauptstraße. Wichtige tangentielle Verbindungen außerhalb des Gürtels sind die Straßenzüge Possingergasse - Wattgasse - Lidlgasse und Amundsenstraße - Höhenstraße. An diesen hochrangigen Verkehrswegen sind bis auf eine umweltgerechte Gestaltung keine Veränderungen vorgesehen. In den locker bebauten Bereichen soll der Straßenverkehr beruhigt werden. Größtes Problem des motorisierten Individualverkehrs in Ottakring und Hernals ist der Mangel an Parkmöglichkeiten. Dieser Misstand soll durch den Bau von Sammelgaragen behoben werden.

Hinsichtlich des öffentlichen Verkehrs sind die dicht bebauten Gebiete von Hernals relativ gut erschlossen, das Netz soll daher vor allem in der Qualität verbessert werden (Komfortverbesserung, Verkürzung der Fahrzeiten). Für Ottakring stellt die 1998 fertig gestellte Verlängerung der U3 eine wichtige Verbindung zum Zentrum dar. Weitere wichtige Verbindungen zum Zentrum sind die Linien 43, 44, J, 46 und 48A. Die locker bebauten Gebiete werden durch private Buslinien erschlossen (42B, 43B, 44B, 45B, 46B, 146B, 51A). Hier soll der öffentliche Verkehr durch bessere Koordination der Fahrpläne, Verringerung der Umsteigezeiten und Verlängerung der Betriebszeiten attraktiver gemacht werden. Die tangentielle Verbindung mit den Nachbarbezirken erfolgt durch die Vorortelinie der ÖBB (S45), durch die U6, durch die Straßenbahnlinien 9 und 10 und die Buslinie 10A.

---

<sup>11</sup> Agrarstruktureller Entwicklungsplan

Eine Verbesserung der Verbindung in die Bezirke im Nordosten Wiens wurde durch die Verknüpfung der Vorortelinie mit den anderen Schnellbahnstrecken am Handelskai und die Verlängerung der U6 nach Floridsdorf erreicht. Eine Intervallverdichtung auf der Vorortelinie wird angestrebt.

## 2.4 Naturschutzfachliche Grundlagen

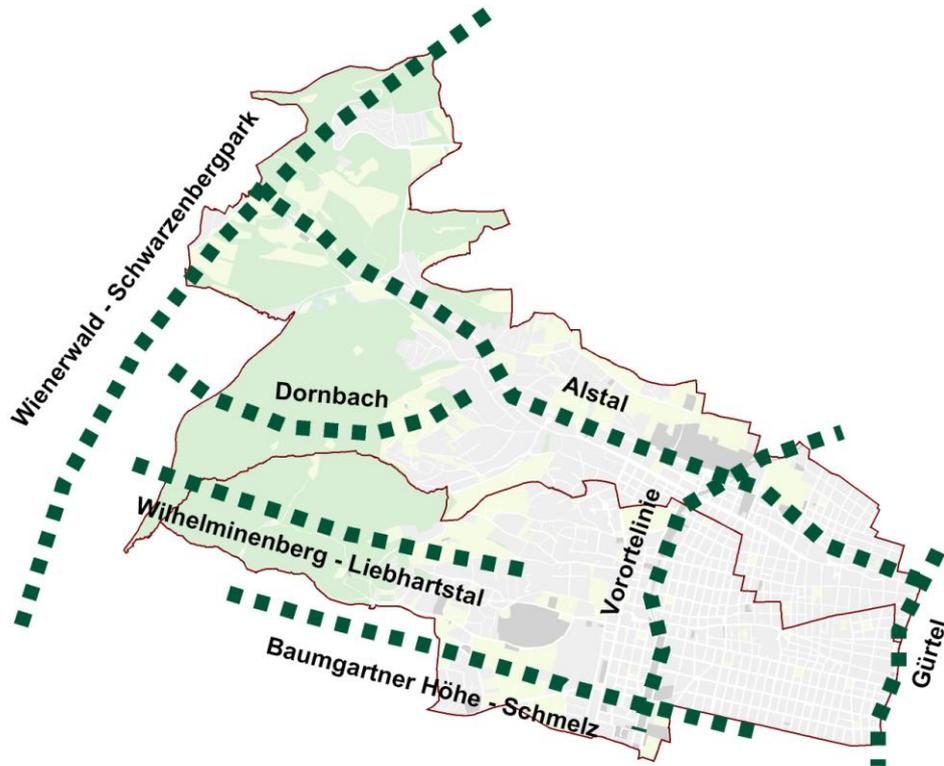
### 2.4.1 Ökologische Raumbeziehungen

#### 2.4.1.1 Übergeordnete Grünverbindungen

Aus Sicht des Naturschutzes, aber auch aus stadtoökologischer und stadtklimatischer Sicht haben Grünverbindungen eine große Bedeutung. Sie bilden das Grundgerüst an naturnahen und miteinander vernetzten Lebensräumen zwischen verbautem Gebiet oder intensiv genutzten agrarischen Flächen. 1995 wurde vom Wiener Gemeinderat der Plan „Grüngürtel Wien 1995“ beschlossen, mit dem Ziel ein stabiles und zusammenhängendes System von Freiräumen („Landschaftsgestalterische Vorrangflächen“) sicherzustellen. Die wichtigsten Grünverbindungen in Ottakring und Hernals sind:

- Grünzug Alstal: Das Alstal bildet die zentrale Achse von Hernals und ist gleichzeitig die wichtigste Grünverbindung des Bezirks. Eine Öffnung des Alsbaches, der derzeit unterhalb der Alszeile im Kanal fließt, hat eine bezirksweite stadtplanerische Dimension mit einem hohen Potenzial für den Naturschutz. In der Hangzone besteht ein hohes Entwicklungspotenzial für Trockenlebensräume. Die Erhaltung der Reste der Weinbaulandschaft ist ein wesentliches Element in der Sicherung dieses Grünzuges. Durch naturnahe Entwicklungsflächen werden vorhandene naturnahe Strukturen ergänzt.
- Grünzug Dornbach: Die Erhaltung der lockeren Bebauungsstruktur trägt zur Sicherung dieser bedeutenden Frischluftschneise entlang der Südgrenze von Hernals bei. Hier sind wesentliche Anteile alter dörflicher Siedlungsstrukturen mit hohem Grünflächenanteil erhalten. Durch naturnah gestaltete Flächen werden vorhandene Strukturen ergänzt.
- Grünzug Wilhelminenberg-Liebhartstal: Am Wilhelminenberg reichen naturnahe Wälder relativ weit in das Stadtgebiet. Vorgelagert ist ein Streifen mit Wiesen, Weingärten und Obstgärten und schließlich das Liebhartstal mit seiner geringen Bebauungsdichte. Mit den Freiflächen des Ottakringer Friedhofs, den überwiegend brachliegenden Flächen der Gartenbaubetriebe in der Gallitzinstraße und dem Sportplatz in der Erdbrustgasse reicht dieser Grünzug bei der Sandleitengasse bis an das dicht verbaute Stadtgebiet.
- Grünzug Baumgartner Höhe-Schmelz: Der sich vom 14. in den 15. Bezirk vom Westen her weit in dicht verbaute Gebiete vorschübende Grünzug berührt Ottakring nur ganz im Süden. Zunächst sind die im 14. Bezirk gelegenen Steinhofgründe auch für die Ottakringer Bevölkerung ein wichtiges Naherholungsgebiet. Die Kleingartensiedlungen um den Flötzersteig, das locker bebaute Gelände des Wilhelminenspitals und schließlich die Sportanlagen in der Kendlerstraße sind die Fortsetzung dieses Grünzuges im 16. Bezirk.
- Vorortelinie: Die Bahnstrecke mit ihren ausgedehnten Wiesenböschungen und Brachen ist eine wichtige tangentielle Grünverbindung zwischen Gürtel und Wienerwaldrand. Die Erhaltung dieses ökologischen Korridors ist für einige Arten wie die Zauneidechse wesentlich und reicht über die Flächen der ÖBB hinaus. Ökologische Entwicklungsflächen sind hier auch für die Erholung von großer Bedeutung.
- Gürtel: Der Gürtel ist die innerste Grünverbindung von Ottakring und Hernals. Als eine breite Allee hat der Gürtel für die zentrumsnahen Stadtteile eine wichtige Funktion als Frischluftschneise. Für mobile Arten ist die Gürtelallee zudem auch ein wichtiger Wanderkorridor, auf dem z.B. Heuschreckenarten wie das Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*) oder

das Grüne Heupferd (*Tettigonia viridissima*) bis weit ins Stadtzentrum vordringen. Durch die Entwicklung einer Grünverbindung vom Gürtel zum Postsparkplatz könnten die wichtigsten Grünzüge der Bezirke mit einander verbunden werden. Zudem würde damit das Gürtelgebiet in seiner Wohnqualität deutlich aufgewertet.



#### 2.4.1.2 Schutzgebiete

Folgende Gebiete sowie punktuelle Landschaftselemente stehen in Ottakring und Hernals nach dem Wiener Naturschutzgesetz unter Schutz (siehe dazu Plan 2: Schutzgebiete):

- Landschaftsschutzgebiete: LSG Ottakring und LSG Hernals; jeweils Bereiche „Wienerwald“ und „Wienerwaldrandzone“
- Naturdenkmäler: Derzeit gibt es in Hernals 13 und in Ottakring 4 Naturdenkmäler (Stand: 2005). Den Großteil dieser Schutzobjekte bilden Bäume und Baumgruppen. Weitere Naturdenkmäler in Ottakring sind der Standort der Grünen Schneerose (*Heleborus niger*) im Moosgraben und ein geologischer Aufschluss in der Spiegelgrundstraße 3, in Hernals der „Kraus-Besitz“ in der Amundsenstraße mit seinem besonderen Baumbestand und ein Feuchtbiotop in der Plachygasse (Siedlung Heuberg).

Gegenwärtig ist auch die Einrichtung des Biosphärenparks Wienerwald in Vorbereitung, der auch Teile der Bezirke Ottakring und Hernals umfassen soll. Nach den Richtlinien der UNESCO soll hier eine Modellregion für das harmonische Miteinander von Mensch und Natur entstehen. Schutz bedeutender Natur- und Kulturwert und die Entwicklung nachhaltiger Nutzungsweisen sind gleichrangige Zielsetzungen.

Als Naturwaldreservate im Sinn einer Selbstbindung der MA 49 im Forstoperat ist derzeit eine Fläche im Moosgraben in Ottakring ausgewiesen: In diesem Waldteil unterbleibt die forstliche Nutzung. Neben ihrer Naturschutzfunktion dienen Naturwaldreservate auch der wissenschaftlichen Forschung.

## 2.4.2 Stadtökologische Funktionstypen

Das gesamte Stadtgebiet Wiens wird in einzelne Funktionstypen aufgeteilt, wobei die acht definierten Typen das Zusammenspiel von natürlichen Ressourcen und menschlicher Raumnutzung widerspiegeln. Kriterien für die Einteilung sind Nutzungsart, Nutzungsdensität, Bebauungsstruktur, Grünstruktur, Versiegelungsgrad und Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit.

Die acht Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) sind:

1. Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial
2. Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial
3. Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
4. Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
5. Parkanlagen und Großerholungsgebiete
6. Brachen
7. Agrarräume mit dem Subtyp „Weinbau“ und dem Subtyp „Intensive Landwirtschaft und Gartenbau“
8. Walddominierte Gebiete und Gewässer

Die Verteilung der Stadtökologischen Funktionstypen in Ottakring und Hernals ist im Planteil dargestellt (Plan 1). Kennzeichnend ist die annähernde Dreiteilung der Bezirke in „Dicht bebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial“ im Osten, „Walddominierte Gebiete und Gewässer“ im Westen und dazwischen vorwiegend „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“. Zudem nehmen „Parks und Großerholungsgebiete“ einen beachtlichen Teil ein. Nach Westen vorgeschobene Stadtteile mit dichter Bebauung (Sandleitenhof im 16. Bezirk, die alten Ortskerne von Dornbach und Neuwaldegg im 17. Bezirk) werden dem Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial“ zugeordnet.

Die Besonderheiten und Ziele aus Sicht des Naturschutzes werden für die einzelnen Stadtökologischen Funktionstypen im Punkt 3.3 behandelt.

## 2.4.3 Biotopschutz

Gewässern, Felsstandorten, Wiesen, Saumgesellschaften und Wäldern werden durch das Wiener Naturschutzgesetz besondere Schutzmöglichkeiten eingeräumt. Flächen der unten angeführten Biotoptypen können in Wien laut Wiener Naturschutzverordnung aufgrund ihrer Repräsentativität, ihrer Flächenausdehnung oder ihres günstigen Erhaltungszustandes zu „geschützten Biotopen“ erklärt werden.

Von den in der Verordnung angeführten Biotoptypen kommen in Ottakring und Hernals schwerpunktmäßig folgende vor (Grundlagen: Wiener Biotopkartierung 1990):

- *Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte und deren naturnahe Uferbereiche:* Bachoberläufe im Ottakringer Wald, Moosgraben, Dornbach, Eckbach, Kräuterbach, Luchtengraben
- *Teiche und Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche* (ausgenommen Garten-, Schwimm- und Fischeiche): Jubiläumswarteteich, Teiche im Garten des KLIVV Wilhelminenberg, Hanslteich, Teich hinter dem Forsthaus Neuwaldegg nahe dem Jägerbach, Parapluteich und Schwanenteiche im Schwarzenbergpark, mehrere Tümpel im Wienerwald
- *Quellstandorte:* zerstreut im Wienerwald
- *Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen:* Teile der Wiesen im Schwarzenbergpark, Kreuzbühelwiese
- *Extensive Fettwiesen:* Wiesen am Wilhelminenberg, Teile der Kreuzzeichenwiese, Wiesen im Schwarzenbergpark, Wiesen an der Exelbergstraße, Schafbergwiese

- *Wärmeliebende Saumgesellschaften*: v.a. am Schafberg
- *Naturnahe Wälder und deren Waldränder*: über den gesamten Wienerwald verbreitet folgende Waldtypen: Bodensaurer Buchenwald, Mesophiler Buchenwald, Eichen-Hainbuchenwald, Zerreichenwald, Erlen-Eschenauwald

Eine Besonderheit des Waldes in Ottakring sind die vielfältigen Standortverhältnisse: trockene Eichenwälder am Südhang unterhalb der Steinbruchwiese, frische Buchenwälder am westlichen und nördlichen Gallitzinberg, viele feuchte Kleinstandorte der Quellbereiche und Bachgräben an den Hängen des Wolfsgrabens. Im Ottakringer Wald finden sich daher fast alle typischen Waldgesellschaften des Flysch-Wienerwaldes:

In Hernals haben einerseits die Eichen-Hainbuchen- und Ahorn-Eschen-Ulmen-reichen Wälder einen Verbreitungsschwerpunkt in Wien, zum anderen Quellen und Tümpel.

#### 2.4.4 Artenschutz

In der Wiener Naturschutzverordnung sind die in Wien „prioritär bedeutenden“, „streng geschützten“ und „geschützten“ Pflanzen- und Tierarten aufgelistet. Für prioritär bedeutende Arten (im Folgenden mit \* bezeichnet) muss gemäß §15 Wiener Naturschutzgesetz ein Arten- und Biotopschutzprojekt erstellt werden.

Im Folgenden sind die aktuell bekannten Vorkommen dieser Arten in Ottakring und Hernals zusammengefasst.

##### 2.4.4.1 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

Die Pflanzenvorkommen in Ottakring und Hernals sind gekennzeichnet durch die Rand- bzw. Übergangslage vom Wienerwald mit seinen für West- und Mitteleuropa typischen Buchenwäldern zum pannonischen Raum mit bereits deutlichen Anklängen an die kontinentalen Gebiete Osteuropas.

Die Pflanzenarten, die nach der Wiener Naturschutzverordnung unter Schutz stehen, konzentrieren sich in Hernals auf die Wiesen im Wienerwald. In diesen extensiv bewirtschafteten Flächen konnten sich floristische Besonderheiten, wie das \*Kelchgras und die \*Sibirische Schwertlilie erhalten. Von den insgesamt 21 unter Schutz stehenden Arten sind 2 „prioritär“, 15 „streng geschützt“ und 4 „geschützt“. Das \*Kelchgras ist eine seltene und stark gefährdete Grasart, die in mehreren Wienerwaldwiesen auftritt. Innerhalb Österreichs hat es seinen Verbreitungsschwerpunkt in Wien. Es gibt Angaben zu Vorkommen in der Umgebung der Exelberg- und Höhenstraße (Beindrechselwiese, Wiese südl. der Kreuzbühelwiese, Wiese beim Dreimarkstein). Die \*Sibirische Schwertlilie, eine Art nasser Wiesen, kommt auf der Kreuzbühelwiese und der Spitzwiese bei Neuwaldegg vor.

Aus Ottakring gibt es keine Angaben prioritär bedeutender Pflanzenarten. Die streng geschützten und geschützten Arten konzentrieren sich auf den Moosgraben, ein Waldtal mit Buchenwäldern, vielen feuchten Kleinstandorten und Bachgräben. Das Gebiet wurde als Naturwaldreservat ausgewiesen und dient der wissenschaftlichen Forschung.

Im Anhang sind alle streng geschützten und geschützten Pflanzenarten in Ottakring und Hernals mit Standort und Bestandesangaben zusammengestellt. Zur Orientierung sind die Vorkommen der „prioritär bedeutenden“ und der „streng geschützten“ Pflanzenarten im Planteil dargestellt (Plan 5).

#### 2.4.4.2 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten

Die bekannten Fundstellen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten konzentrieren sich im Wesentlichen auf den Westrand der beiden Bezirke.

Im Besonderen sind folgende Gebiete zu nennen:

##### Ottakring:

- Ottakringer Wald
- Liebhartstal mit Haus- und Kleingärten, teilweise verwilderten Gärtneigeländen, dem Ottakringer Friedhof und dem nahen Wilhelminenspital

##### Hernals

- Achse Schwarzenbergpark - Kreuzbühel
- Wälder am Heuberg
- Schafberg
- Landwirtschaftliche Nutzflächen (Wiesen, Weingärten)

Streifunde der verschiedenen Tierarten kommen im gesamten Randbereich von Hernals vor. Dagegen liegen aus den dicht bebauten Bezirksteilen nur vereinzelte Meldungen von gefährdeten Tierarten vor, vor allem von Fledermäusen.

Für die Formulierung von Naturschutzziele ist es notwendig, die Artvorkommen im Bezirk so gut wie möglich zu erfassen und zu interpretieren. Aus diesem Grund wurde die jeweils aktuelle Fachliteratur ausgewertet. Wo nur ältere Quellen zur Verfügung standen, wurden die Funde auf ihre Plausibilität überprüft (z.B. auf Veränderungen der Lebensraumeignung). Für einige Arten bzw. Artengruppen, die im jeweiligen Bezirk von besonderer Bedeutung sind (Schwerpunktvorkommen, bedeutendes Potenzial) und über die ungenügende Kenntnisse der Verbreitung bestanden, wurden eigens beauftragte Erhebungen durchgeführt. In Hernals waren dies Fledermäuse, Schnecken und die Schlingnatter.

Im Folgenden sind alle in Ottakring und Hernals nachgewiesenen, prioritär bedeutenden Arten aufgelistet und nach ihrer Relevanz für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Ziele im Bezirk eingestuft. Als besonders relevant wurden Arten angeführt, deren Vorkommen für den Gesamtbestand der Art in Wien bedeutsam sind. Weitere Begründungen für eine besondere Relevanz sind separat angeführt.

Prioritär bedeutende, in Ottakring oder Hernals nachgewiesene bzw. potentiell vorkommende Arten mit besonderer Relevanz für die Erarbeitung von Naturschutzziele:

#### **Säugetiere:**

- \*Sumpfspitzmaus - spezialisierte Feuchtgebietsbewohnerin, von der es nur wenige Nachweise in Wien gibt (z.B. Wientalstaubecken, Lainzer Tiergarten); Die Art besiedelt unter anderem kleine Gebirgsbäche und könnte daher an den Wienerwaldbächen in Ottakring und Hernals vorkommen. Maßnahmen zu ihrem Schutz kommen einer Reihe weiterer Arten, z.B. dem Feuersalamander, zugute.
- Fledermäuse - Prioritäre Arten sind \*Abendsegler (*Nyctalus noctula*) und \*Graues Langohr (*Plecotus austriacus*), „streng geschützte“ Arten sind Alpenfledermaus (*Hypsugo savii*) und Zwergfledermaus (*Pipistrellus sp.*).<sup>12</sup>

#### **Vögel:**

- \*Hohltaube (*Columba oenas*) - Das Vorkommen in Ottakring und Hernals ist Teil einer weitgehend geschlossenen Verbreitung entlang des Wienerwaldes. Der Schwerpunkt in Ottakring liegt westlich des Wilhelminenbergs in Hernals im Bereich Neuwaldegg - Heuberg.
- \*Mittelspecht (*Picoides medius*) - Die Art kommt so wie die Hohltaube entlang des gesamten Wienerwaldes vor, wobei ein Verbreitungsschwerpunkt außerhalb des Lainzer Tiergartens in Ottakring liegt. Der bevorzugte Lebensraum sind alte, totholzreiche Eichenwälder. Ihre Erhaltung ist wesentlich für den Schutz des Mittelspechts.
- \*Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) - Der Gartenrotschwanz hat in Wien seinen Verbreitungsschwerpunkt in Gärten, Parks und altbaumreichen Villenvierteln. Aus dem Bearbeitungsgebiet liegen nur Nachweise aus Ottakring (Liebhartstal, Kongresspark und Ottakringer Straße) vor. Durch entsprechende Gartengestaltung können die Lebensbedingungen für diesen Gartenvogel aber in weiten Teilen beider Bezirke deutlich verbessert werden.

#### **Kriechtiere:**

- \*Schlingnatter (*Coronella austriaca*) - Bei Erhebungen im Sommer 2001 wurden in Hernals an mehreren Stellen des Wienerwaldrandes Schlingnattern nachgewiesen. In Ottakring dürfte die Schlingnatter ebenfalls heimisch sein, aktuelle Nachweise fehlen aber. Schutzmaßnahmen für die Schlingnatter kommen auch den anderen Reptilien zugute, die in den beiden Bezirken vorkommen, wie etwa Blindschleiche, Zauneidechse, Äskulapnatter und Ringelnatter (Schedl & Klepsch 2001).

#### **Käfer:**

- \*Eremitischer Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) - spezialisierter Bewohner alter morscher Bäume und daher in seinem Bestand gefährdet; Aktuelle Nachweise liegen nur aus dem Lainzer Tiergarten vor, Vorkommen in Ottakring und Hernals scheinen aber möglich. Schutzmaßnahmen für diesen Käfer kommen auch einer Vielzahl anderer Organismen zugute, z.B. Fledermäusen und Spechten.
- \*Heldbock (*Cerambyx cerdo*) - Die Larve dieses sehr großen Käfers entwickelt sich über mehrere Jahre in starken Stämmen absterbender Eichen. Der Käfer hat deshalb seinen Verbreitungsschwerpunkt in alten Eichenwäldern mit viel Totholz. Wegen der Seltenheit dieses Lebensraums ist auch der Käfer mittlerweile sehr selten geworden. Das einzige bekannte Vorkommen in Wien liegt derzeit im Lainzer Tiergarten. Es scheint aber möglich, dass der Heldbock auch in Ottakring und Hernals noch in kleinen Beständen vorkommt.

#### **Schmetterlinge (nach Höttinger 1999):**

- \*Segelfalter (*Iphiclides podalirius*) - Der Segelfalter ist eine Charakterart warmer, trockener Hänge mit Schlehengebüschchen. Die Verbreitungsschwerpunkte in Wien liegen in Döbling, Kalksburg, am Bisamberg und in der Lobau. Im Bearbeitungsgebiet ist der Segelfalter aktuell nur aus Hernals bekannt.

---

<sup>12</sup> Spitzenberger 1990 a u. b, 2001

\*Kleiner Schillerfalter (*Saturnia pyri*) - im Wienerwald nur lokale Vorkommen, z.B. im Schwarzenbergpark. Die Raupen ernähren sich von Pappelblättern.

\*Schwarzer Trauerfalter (*Neptis rivularis*) - Die Art ist auf die Wienerwaldrandbezirke beschränkt und kommt z.B. in Ottakring im Liebhartstal und in Hernals in Neuwaldegg vor. Die natürlichen Futterpflanzen dieses Falters sind Waldgeißbart und Mädesüß. In Wien entwickeln sich die Raupen aber nur auf Spiersträuchern.

\*Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*) - in Wien relativ weit verbreitete Art vorwiegend feuchter, aber auch trockener Lebensräume. Die Raupen entwickeln sich auf verschiedenen Ampferarten.

#### Fang- und Heuschrecken:

\*Feldgrille (*Gryllus campestris*) - Die bevorzugten Biotope der Feldgrille sind trockene, warme Wiesen und Böschungen mit niedrigem aber dichtem Pflanzenbewuchs. Die Hauptverbreitung in Wien liegt in den westlichen Randbezirken. Stellenweise ist sie hier auf mageren Wiesen, wie z.B. im Schwarzenbergpark, nicht selten.

\*Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*) - Diese Heuschrecke ist durch Nutzungsintensivierung allgemein stark zurückgegangen und besitzt ihr größtes Vorkommen derzeit im Lainzer Tiergarten. Einzelfunde liegen aber auch von lückigen, mageren Wiesen anderer Gebiete vor, wie etwa aus Neuwaldegg.

\*Große Höckerschrecke (*Arcyptera fuscata*) - Diese anspruchsvolle Heuschrecke lebt heute in Wien nur noch im Lainzer Tiergarten, war früher aber am ganzen Westrand von Wien verbreitet kam z.B. auch in Dornbach vor. Durch entsprechende Wiesenpflege könnte der Lebensraum für die Große Höckerschrecke wahrscheinlich wieder hergestellt werden.

#### Krebse:

\*Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*) - An mehreren Zuflüssen des Alsbaches gibt es Vorkommen dieses spruchsvollen Wasserbewohners. Am Eckbach wurden im Jahr 1992 auch Steinkrebse im Rahmen eines Projekts der MA 22 ausgesetzt.

#### Landschnecken:

\*Wiener Schnirkelschnecke (*Cepaea vindobonensis*) - Früher dürfte die Wiener Schnirkelschnecke am Westrand von Wien weiter verbreitet gewesen sein, als heute. Bei einer gezielten Erhebung<sup>13</sup> wurden aber nur an wenigen Punkten Einzelexemplare gefunden. Eine einzige Böschung an der Höhenstraße weist ein etwas größeres und überlebensfähiges Vorkommen im Gebiet auf. Der Erhaltung dieses Vorkommens kommt daher eine hohe Bedeutung zu.

Folgende prioritär bedeutende Arten können aktuell bzw. potenziell angetroffen werden, werden jedoch in ihrer Bedeutung für Artenschutzprojekte im Bezirk als weniger vorrangig eingestuft:

#### Säugetiere:

\*Biber (*Castor fiber*) - Der Biber kommt aktuell in Wien vor allem in der Lobau, im Prater und in den Wientalstaubecken vor. Da in diesen Lebensräumen der maximal mögliche Bestand weitgehend erreicht ist, wird der Biber versuchen neue Lebensräume zu erschließen. Eine Ansiedlung an den Wienerwaldbächen in Ottakring und Hernals erscheint dabei möglich.

#### Vögel:

\*Eisvogel (*Alcedo atthis*) - Brutzeitbeobachtungen dieses anspruchsvollen Fischjägers liegen aus dem Zeitraum 1995-1999 vom Eckbach vor. Aktuell kann ein Brutvorkommen aber ausgeschlossen werden.

\*Wendehals (*Jynx torquilla*) - Nach starken Bestandseinbrüchen in den letzten Jahren besiedelt der Wendehals heute vor allem noch die Lobau und den Bisamberg. Außerhalb dieser Gebiete sind Nachweise dieses Spechts sehr selten. Ein Nachweis gelang allerdings im Jahr 2000 auf dem Ottakringer Friedhof, dabei dürfte es sich aber nur einen

<sup>13</sup> Duda 1991

Durchzügler gehandelt haben. In der Weinbaulandschaft kann der Wendehals durch die Auspflanzung von Obstbäumen gefördert werden.

\*Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) - Der Verbreitungsschwerpunkt der Mehlschwalbe in Wien liegt in den „Donaubezirken“ Brigittenau, Floridsdorf und Donaustadt. Am Wienerwaldrand kommt die Art dagegen nur spärlich vor. In Ottakring gibt es kleine Kolonien beim Wilhelminenspital und in der benachbarten Thaliastraße.<sup>14</sup>

\*Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) - Der Schwerpunkt der Art liegt im Lainzer Tiergarten, daneben kommt der Zwergschnäpper aber zumindest sporadisch bis nach Döbling vor. Da es gerade in Ottakring und Hernals große Verbreitungslücken gibt, soll hier die Lebensraumeignung für diesen anspruchsvollen Waldbewohner verbessert werden.

\*Neuntöter (*Lanius collurio*) - seltener Vogel der Wienerwaldrandzone; Die Vogelart bewohnt vorwiegend offene, agrarisch geprägte Landschaften, ist in der Wienerwaldrandzone aber selten und daher als weniger vorrangig eingestuft. Aktuelle Nachweise aus Ottakring und Hernals fehlen. Ein Vorkommen scheint aber möglich, zumal die Art in den benachbarten Steinhofgründen brütet.

#### Lurche:

\*Wechselkröte (*Bufo viridis*) - Es ist zwar ein Vorkommen der Art in Hernals vor 1981 belegt (Tiedemann 1990), mittlerweile dürfte die Art aber aus dem Bezirk verschwunden sein. Die Wechselkröte ist eine Art der offenen Feldlandschaft und hat ihren Verbreitungsschwerpunkt daher in den östlichen und nördlichen Bezirken

\*Laubfrosch (*Hyla arborea*) - Die Art wurde vor 1981 in Hernals angetroffen<sup>15</sup>, über ihren derzeitigen Status gibt es aber keine Angaben. Es ist denkbar, dass der Laubfrosch noch immer oder wieder im Bezirk vorkommt

#### Kriechtiere:

\*Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) - Von der Sumpfschildkröte ist nur ein (sicher auf Aussetzung zurückgehender) Fund von den Teichen am Wilhelminenberg aus der Zeit vor 1981 belegt.<sup>16</sup> Mittlerweile ist die Art hier aber verschwunden.

\*Würfelnatter (*Natrix tessellata*) - Es gibt ein historisches Vorkommen in Hernals<sup>17</sup>, mittlerweile ist die sehr anspruchsvolle Art aber mit großer Wahrscheinlichkeit vom Wienerwaldrand verschwunden. Als eine typische „Wasserschlange“ kommt die Würfelnatter vor allem in der Lobau vor.

---

<sup>14</sup> Donnerbaum & Wichmann 2000, Sachslehner, schriftl. 2006

<sup>15</sup> Tiedemann 1990

<sup>16</sup> Tiedemann 1990

<sup>17</sup> Tiedemann 1990

## 3 NATURSCHUTZFACHLICHE ZIELE FÜR OTTAKRING UND HERNALS

### 3.1 Allgemeines

Die naturschutzfachlichen Ziele werden im Rahmen des Arten- und Lebensraumschutzprogramms Netzwerk Natur für vier Maßnahmenebenen formuliert:

- Ebene der ökologischen Raumbeziehungen
- Ebene der Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT): SÖFT wurden für das gesamte Stadtgebiet Wiens abgegrenzt. Durch die Formulierung von allgemeinen Zielen für die einzelnen Typen können für das gesamte Stadtgebiet flächendeckend Naturschutzziele festgelegt werden.
- Ebene Biotopschutz: Biotopschutzprojekte werden zur dauerhaften Erhaltung und Pflege der verschiedenen Biotoptypen nach der Wiener Naturschutzverordnung erstellt.
- Ebene Artenschutz: Artenschutzprojekte werden zum dauerhaften Schutz von prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten nach der Wiener Naturschutzverordnung erstellt.

Zur besseren Umsetzbarkeit der Ziele werden die Ansprüche des Biotop- und Artenschutzes in räumlich abgrenzbaren Zielebündeln zusammengefasst. Zudem werden aber auch die übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete ebenfalls in den Zielebündeln berücksichtigt. Für das übrige Bezirksgebiet gelten die allgemeinen Naturschutzziele für die jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen.

### 3.2 Ziele nach ökologischen Raumbeziehungen

Ziel ist die Erhaltung der übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete:

radiale Grünverbindungen:

- Alstal
- Dornbach (einschließlich Siedlung Heuberg)
- Wilhelminenberg-Liebhartstal
- Baumgartner Höhe-Schmelz

tangentiale Grünverbindungen:

- Wienerwald-Schwarzenbergpark
- Vorortelinie
- Gürtel

Schutzgebiete:

- LSG Hernals
- LSG Ottakring
- Biosphärenpark Wienerwald

Der naturnahe Charakter von Landschaftsteilen soll hier erhalten bzw. wieder hergestellt werden, die ökologische Vernetzungsfunktion soll optimiert werden. Mit Ausnahme der Bahnlinie und des Gürtels sind die Flächen im Grüngürtelkonzept<sup>18</sup> als landschaftsgestalterische Vorrangflächen bzw. erhaltenswerte Teile der Kulturlandschaft ausgewiesen, die Landwirtschaftsflächen am Stadtrand sind als solche berücksichtigt. Die Verwirklichung des Grüngürtels ist daher auch ein vorrangiges Naturschutzziel.

### **3.3 Ziele nach Stadtökologischen Funktionstypen – Flächendeckender Naturschutz**

Durch die Zuordnung des gesamten Stadtgebiets zu Stadtökologische Funktionstypen ist es möglich, Ziele für die einzelnen Typen zu formulieren und damit ein flächendeckendes Naturschutzkonzept für die ganze Stadt - auch außerhalb von Schutzgebieten - vorzulegen.

Je nach Stadtökologischem Funktionstyp kann mit Vorkommen von speziellen Pflanzen- und Tierarten und ihren Lebensräumen gerechnet werden bzw. können diese dort gefördert werden. Dementsprechend wurden Ziele und Maßnahmenvorschläge formuliert und für den Typ charakteristische Arten, so genannte Leitarten ausgewählt. Die gezielte Förderung dieser Leitarten unterstützt gleichzeitig auch andere im jeweiligen Lebensraum vorkommende Arten. Auf diese Weise kann allerdings nicht das gesamte Artenspektrum abgedeckt werden, weil die einzelnen SÖFT verschiedene Lebensraumtypen beherbergen.

Bei der Umsetzung der Ziele muss schließlich eine Auswahl getroffen werden, die auf die speziellen naturräumlichen Gegebenheiten des jeweiligen Standortes Bedacht nimmt. Hinweise auf Maßnahmenschwerpunkte verschiedener Standorte geben auch die Vorkommen von Biotoptypen und Pflanzen- und Tierarten (siehe Grundlagen Punkt 2.4.3, 2.4.4). So kann beispielsweise auf Brachen mit trockenen Böden die Entwicklung trockener Wiesen vorrangig gegenüber der Erhaltung der Brache sein.

Im Folgenden werden die Naturschutzziele für die einzelnen Stadtökologischen Funktionstypen anhand regionaler Leitarten beschrieben.

#### **3.3.1 Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete**

Dichte Blockrandbebauung und eine zu einem großen Teil aus der Gründerzeit stammende Bausubstanz prägen diesen stadtökologischen Funktionstyp in Ottakring und Hernals. Die stadtökologische Funktionstypisierung unterscheidet nach der Ausstattung mit Grünflächen zwei Typen („mit geringem Reproduktionspotenzial“ und „mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial“), die hier aufgrund der ökologischen Ähnlichkeit zusammen gefasst werden.

---

<sup>18</sup> MA 18 2000

**Leitarten<sup>19</sup>:**

**Turmfalke** (*Falco tinnunculus*)



Der Turmfalke ist der einzige Greifvogel, der bis ins dicht verbaute Stadtgebiet vordringt. Als Gebäudebrüter nistet er hier z.B. auf Mauersimsen und Kirchtürmen und ist deshalb darauf angewiesen, vom Menschen geduldet zu werden. Im Zuge der Gebäudesanierung sollen die Niststandorte möglichst erhalten werden. Gegebenenfalls können auch Nisthilfen für den Turmfalken angebracht werden.

Quelle: Buchner, P.

**Haussperling** (*Passer domesticus*)



Der Haussperling ist ein Kulturfolger, der gerne in unmittelbarer Umgebung des Menschen brütet. Er dringt dabei weit ins Stadttinnere vor. Die Nester werden unter Dachvorsprüngen, in Mauerspalten und -nischen gebaut. War der Spatz früher ein „Allerweltsvogel“, so ist er heute durch Gebäudesanierung, Bodenversiegelung, Einsatz von Pestiziden und nicht standortgerechte Bepflanzung vielerorts selten geworden.

Quelle: Buchner, P.

**Kleines Liebesgras** (*Eragrostis minor*)



Die wärmebedürftige kleine Grasart ist in erster Linie im Mittelmeerraum verbreitet und kommt in Österreich vor allem im trocken-warmen Osten und hier hauptsächlich in Städten vor. In Wien wächst es im gesamten verbaute Stadtgebiet in Mauerspalten, Pflasterritzen, an Randsteinkanten und auch in Eisenbahnanlagen und Friedhöfen. Ein Verzicht auf vollständige Bodenversiegelung ermöglicht eine artenreiche Pflasterritzenvegetation. Das Bild zeigt eine typische kleinflächige Pflasterritzenvegetation am Straßenrand - ein meist kaum beachteter Aspekt des Stadtbildes.

Quelle: Rötzer, H.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Entwicklung des Potenzials für Verdunstung, Luftfilterung und lokalen Wasserrückhalt
- Öffnen versiegelter Oberflächen in Innenhöfen, Begrünung von Fassaden mit Kletterpflanzen, insbesondere bei städtischen Wohnhäusern und Feuermauern (standortgerechte Bepflanzung)
- Förderung der Pflasterritzenvegetation durch bauliche Maßnahmen und Eindämmung der Neuversiegelung, Toleranz gegenüber spontaner Vegetation

<sup>19</sup> Definition Leitart: „Leitart - Klassifikationsindikator: die Art ist Stellvertreter einer Lebensgemeinschaft, ihr Schutz wirkt sich auch auf viele andere Arten positiv  
Team NeNa AVL - TBK

- Förderung von Dachbegrünungen, insbesondere extensive Formen
- Naturnahe Pflege vorhandener Grünflächen und Schaffung von Strukturelementen, wie Steinmauern etc.
- Erhaltung und Entwicklung des Altbaumbestandes (Pflege, Ergänzung und rechtzeitige Erneuerung von (Alt-)Baumbeständen)
- Aufbau eines Netzwerkes naturnaher Flächen (z.B. Brachen, Baulücken, begrünte Dächer, ...), Widmung Ökologischer Entwicklungsflächen<sup>20</sup>
- Verbesserung der Lebensraumeignung für gebäudebewohnende Tierarten, insbesondere für Fledermausarten, durch bauliche Maßnahmen und vermehrte Toleranz
- Verbesserung der Lebensraumeignung für fassadenbewohnende Tierarten, insbesondere Turmfalke, Mehlschwalbe und Mauersegler - Schaffung von Voraussetzungen für die Ansiedlung von Turmfalken in Kirchtürmen
- Bewusstseinsbildung für „Natur im urbanen Raum“ über Schulen und andere Bildungseinrichtungen
- Erhaltung alter Dachböden und kühler, feuchter Keller mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung von geschützten Mauernischen als Quartiere für Fledermäuse
- Förderung entomologisch relevanter Gehölze, wo sonst keine Nektarquellen zur Verfügung stehen (z.B. Sommerflieder als Nektarspender)

### 3.3.2 Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“

In Ottakring und Hernals zählen vor allem Gebiete mit lockerer Bebauung an den Wienerwaldhängen zu diesem Funktionstyp (Liebhartstal, Heuberg, Schafberg, Waldegghofsiedlung, Siedlung Waldandacht/Hügelwiese). Die Erhaltung der meist günstigen Grün- ausstattung bildet in diesem stadtökologischen Funktionstyp den Schwerpunkt der naturschutzfachlichen Zielsetzung.

#### Leitarten:

##### Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)



Der Zaunkönig bewohnt Gehölze mit dichtem Unterwuchs. Als Leitart der Einfamilienhausgebiete symbolisiert er einen anspruchsvollen Waldbewohner, der auch in Siedlungen seinen Lebensraum finden kann. Wichtig sind nicht allzu aufgeräumte Gärten, die genügend Deckung bieten.

Quelle: Buchner, P.

---

aus: (Kutzenberger et al., 1999)

<sup>20</sup> siehe dazu auch Kutzenberger et al. 2001

**Weißbrust-Igel** (*Erinaceus europaeus*)



Der Igel ist ein Kleintierjäger halboffener Landschaften, der auf seinen nächtlichen Streifzügen mehrere Kilometer zurücklegen kann. In naturnahen Gärten findet der Igel günstige Lebensbedingungen vor. Wichtige Voraussetzungen für sein Vorkommen sind günstige Nahrungsbedingungen, ausreichend Verstecke und Durchschlupfmöglichkeiten zwischen den Gärten.

Quelle: Kutzenberger, H.

**Weinhähnchen** (*Oecanthus pellucens*)



Das Weinhähnchen ist eine heimliche und nur selten zu beobachtende Grillenart. Ihre weit hörbaren, wohlklingenden „zrrü-Rufe“ sind aber allgemein bekannt und gehören zur typischen Geräuschkulisse eines warmen Sommerabends in der Stadt. Primär lebt die Heuschrecke in gebüschreichen Trockenrasen. Bei naturnaher Gestaltung dringt sie aber auch in Gärten und Parks vor.

Quelle: Kutzenberger, H.

**Schlehe** (*Prunus spinosa*) und andere Wildobst-Arten



Schlehen sind im zeitigen Frühling prächtig blühende Wildgehölze. Ihre Blüten locken Wildbienen, Hummeln und Käfer an, später nutzen Schmetterlingsarten die Blätter als Futter und Vögel die dornigen Sträucher als Brutplatz. Die dunkelblauen kugeligen Früchte sind wegen ihrer Gerbstoffe anfangs recht herb; nach Frosteinwirkung können sie aber für die Herstellung von Likören, Schnäpsen und Marmeladen genutzt werden. Im Winter werden sie gerne von Vögeln gefressen. Durch die Pflanzung dieser und anderer Wildobstarten (z.B. Dornstrauch, Elsbeere) in Gärten kann die Lebensraumqualität für Tiere entscheidend verbessert werden.

Quelle: Rötzer, H.

-----Seitenumbruch-----

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Bewusstseinsbildung für „Ökologisches Gärtnern“ (Vorträge beim Zentralverband der Kleingärtner und Artikel im „Kleingärtner“, Gartenaktionen, Informationsveranstaltungen etc. - gemeinsam mit „die umweltberatung“, vgl. Aktion „Natur im Garten“ in NÖ)
- Beratung durch Netzwerk Natur bei der Ausarbeitung von Musterstatuten für Kleingartenvereine, Vergabe einer „Gartenplakette“ für vorbildhafte Kleingärten
- Förderung heimischer und standortgerechter Gehölze und Wildstauden als Nahrungsquelle und Brutplatz für Insekten, Vögel und Kleinsäuger, insbesondere entomologisch bedeutender Gehölze wie Wildrosen, Dirndlstrauch, Salweide oder Geißblatt.
- Erhaltung und Förderung von Altbaumbeständen und Höhlenbäumen als Lebensraum für holzbewohnende Arten und wichtiges Strukturelement für Höhlenbrüter, Fledermäuse und Kleinsäuger
- Verbesserung der Durchlässigkeit der Siedlungsgebiete für wandernde Kleintiere wie Lurche und Igel durch Beseitigung von Barrieren; entsprechende Informationsarbeit
- Anlage von Strukturelementen als Rückzugsräume für gefährdete Arten (z.B. Steinhäufen für Reptilien, Feuchtbiotope für Amphibien etc. )
- Bewusstseinsbildung über ökologische Bedeutung grabender Säuger, Werbung für Toleranz gegenüber wenig beliebten Gartenbewohnern wie Maulwurf, Wühlmaus, Wespen, Frösche, Reptilien etc.
- Schutzmaßnahmen für Fledermäuse (Erhaltung bzw. Adaptierung von Quartieren wie z.B. Holzverschalungen, Fensterläden, Dachböden und Keller), Förderung blütenreicher Wiesen, als Lebensraum für die wichtigsten Beutetiere der Fledermäuse
- Förderung der Fassadenbegrünung
- Dachbegrünung, insbesondere auf Nebengebäuden
- Reduktion der Bodenversiegelung in Gartengebieten
- Förderung der Regenwassernutzung
- Aufbau eines Netzwerkes Ökologischer Entwicklungsflächen

### 3.3.3 Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“

Ottakring war früher ein bedeutende Industrie- und Gewerbestandort und auch heute sind noch einige traditionsreiche Unternehmen wie die Ottakringer Brauerei im Bezirk angesiedelt. In Hernals dagegen fehlen größere Industrie- und Gewerbegebiete. Die bedeutendsten Sonderstandorte beider Bezirke liegen im Bereich der Verkehrsachsen Gürtel und Vorortelinie.

**Leitarten:**

**Zauneidechse** (*Lacerta agilis*)



Die Zauneidechse bewohnt offene Lebensräume mit Sonnplätzen und schütter bewachsenen Eiablagestellen. In Ottakring und Hernals besitzt sie ihr größtes Vorkommen an den Böschungen der Vorortelinie. Wichtig für die Erhaltung des Bestandes sind sonnige Plätze, Versteckmöglichkeiten und sandige Stellen für die Eiablage.

Quelle: Hill, J.

**Quirl-Salbei** (*Salvia verticillata*)



Der Quirl-Salbei wächst in mäßig ruderalen trockenen Wiesen in den sommerwarmen Gebieten Ostösterreichs. Er wurde auch in die westlichen Bundesländer verschleppt. In Ottakring und Hernals gibt es Bestände auf den Böschungen der Vorortelinie. Der Quirl-Salbei ist ein schönes Beispiel für die Arten, die hier nur durch die Verhinderung der Verbuschung der Bahnböschungen erhalten werden können.

Quelle: Rötzer, H.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Anlage von Kleinstrukturen, z.B. Lesesteinhaufen oder Feuchtbiootope
- Verhinderung der Verbuschung an Bahn- und Straßenböschungen, Entwicklung von Trockenwiesen mit einzelnen Gehölzen und Strukturen wie randlich gelagertes Gehölzschnittmaterial
- Erhaltung extensiv genutzter, ungestalteter Bereiche, z.B. Erhaltung von Offenbodenstellen mit niedriger bzw. lückiger Vegetation auf Lagerplätzen oder Förderung von Ruderal- und Pflasterritzenvegetation an extensiv genutzten Standorten.
- Naturnahe Gestaltung von Abstandsgrün und sonstigen Grünflächen

-----Seitenumbruch-----

### 3.3.4 Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“

Dieser Funktionstyp vereinigt qualitativ und ausstattungsmäßig sehr unterschiedliche Flächen wie Friedhöfe, Spitalsgärten, kleine Parks im dicht bebauten Gebiet und ausgedehnte Erholungsgebiete wie Kongresspark und Schwarzenbergpark. Der Schwarzenbergpark stellt dabei einen ganz speziellen Landschaftsteil dar, der durch die „Verwilderung“ eines vor 200 Jahren intensiv gepflegten, jedoch schon immer mit fließenden Grenzen in die Wienerwaldlandschaft übergehenden Parks entstanden ist. Auch die Wiesen, Obstwiesen und Gartenanlagen am Wilhelminenberg werden zu diesem Funktionstyp gezählt.

Nach Brandenburg et al. (1994) werden auch Kleingärten zum Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“ gerechnet. Da diese der Öffentlichkeit aber nicht zur Erholung zugänglich sind und heute praktisch auch nicht mehr der Selbstversorgung dienen, sondern wie auch andere Privatgärten der Repräsentation und privater Freizeitgestaltung, gelten aus naturschutzfachlicher Sicht die Ziele wie für den Typ „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“.

#### Leitarten:

##### **Diptam** (*Dictamnus albus*)



Der Diptam ist eine Pflanze, die natürlicherweise im Saum trocken-warmer, lichter Wälder vorkommt, beispielsweise am Schafberg in Hernals. Bemerkenswert ist der besonders hohe Gehalt an ätherischen Ölen - die Pflanze duftet kräftig nach Orangen. An geeigneten Stellen kann diese attraktive Staude, so wie viele andere gefährdete Arten, auch in Gärten und Parks gezogen werden. Auf diese Weise kann ein wesentlicher Beitrag zum Schutz gefährdeter Pflanzen geleistet werden. Keinesfalls aber dürfen Pflanzen der Natur entnommen werden, sondern sie sind ausschließlich über den Fachhandel zu beziehen.

Quelle: Semrad, J.

##### **Erdkröte** (*Bufo bufo*)



Die Erdkröte ist weniger anspruchsvoll als die meisten andere Amphibien und kann deshalb auch in die Randbezirke der Stadt vordringen. Zum Laichen benötigt sie Stillgewässer mit ausreichender Vegetation in Waldrandnähe. Außerhalb der Laichzeit hält sich die Erdkröte in Wäldern auf. Die Erhaltung von Laichgewässern, ungestörten Sommerlebensräumen und die Vermeidung von Verlusten auf den Wanderungen sind die wichtigsten Schutzmaßnahmen.

Quelle: Riegler, C.

**Hirschkäfer** (*Lucanus cervus*)



Der Hirschkäfer ist der größte heimische Käfer und europaweit geschützt. Das dämmerungsaktive Tier ist an das Vorkommen alter, abgestorbener Laubhölzer (v.a. Eichen) gebunden, in denen sich die Käferlarven über mehrere Jahre entwickeln. Durch das Belassen von Totholz in Parks und Gärten können der Hirschkäfer und viele andere holzbewohnende Käfer gefördert werden.

Quelle: Pennerstorfer, J.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Förderung heimischer und standortgerechter Gehölze und Wildstauden als Nahrungsquelle und Brutplatz für Insekten, Vögel und Kleinsäuger, insbesondere Förderung entomologisch bedeutender Gehölze wie Wildrosen, Dirndlstrauch, Salweide oder Geißblatt.
- Erhaltung und Förderung von Altbaubeständen und Höhlenbäumen als Lebensraum für holzbewohnende Arten und wichtiges Strukturelement für Höhlenbrüter, Fledermäuse und Kleinsäuger
- Sicherung der besonders artenreichen Wiesen im Schwarzenbergpark
- Anlage von Gstätten als nutzungsoffene Kinder- und Jugendfreiräume
- Anlage von Strukturelementen, als Rückzugsräume für gefährdete Arten (z.B. Steinhäufen für Reptilien)
- Kommunikation von Naturschutzmaßnahmen für bessere Akzeptanz bei den Nutzern und als Anregung für naturnahes „Gärtnern“
- Erhaltung von Gewässerlebensräumen und Neuanlage von naturnahen Kleingewässern
- Bewusstseinsbildung über ökologische Bedeutung grabender Säuger, Werbung für Toleranz gegenüber wenig beliebten Gartenbewohnern wie Maulwurf, Wühlmaus, Wespen, Frösche, Reptilien etc.
- Schutzmaßnahmen für Fledermäuse (vor allem Erhaltung von Höhlenbäumen); Förderung blütenreicher Wiesen als Lebensraum für die wichtigsten Beutetiere der Fledermäuse.
- Umwandlung von häufig gemähten Park- und Gartenrasen in extensive Wiesen, Belassen von Säumen um Gehölze
- Belassen bzw. bewusste Anlage von „wilden Ecken“ in den Gartenanlagen
- Aufbau eines Netzwerkes naturnaher Flächen, insbesondere auch ökologischer Entwicklungsflächen
- Bei Umgestaltung bestehender Parks Berücksichtigung naturnaher Gestaltungsmöglichkeiten
- Schulung des Pflegepersonals

-----Seitenumbruch-----

### 3.3.5 Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“

Als „Brachen“ werden alle Flächen bezeichnet, die vormalig eine mehr oder weniger intensive Nutzung aufwiesen, jedoch nach deren Aufgabe - zumindest vorübergehend - wiederum als Lebensraum von Pflanzen und Tieren zurückgewonnen werden. Diese Standorte sind kleinflächig in den Bezirken zerstreut, in erster Linie in den Stadtteilen mit geringer Bebauungsdichte. Großflächiger ist dieser Funktionstyp nur im Bereich der teilweise verbuschten Schafbergwiese ausgewiesen. Wegen der besonderen Bedeutung dieser Flächen für den Naturschutz werden die Brachen hier gesondert behandelt.

#### Leitarten:

##### **Graue Beißschrecke** (*Platycleis grisea*)



Die Graue Beißschrecke bewohnt trockene, warme Biotope mit offenen Bodenstellen und höherer, oft horstartiger Vegetation. Sie ist eine typische Steppenbewohnerin, die in Ottakring und Hernals schütterere Brachen und Lagerplätze bewohnt. Gefährdungsursachen für diese Heuschrecke sind die Verbuschung und Zerstörung von Trockenrasen und Versiegelung und übertriebene Pflege von Gärten und Straßenrändern.

Quelle: Pennerstorfer, J.

##### **Schopf-Traubenhyazinthe** (*Muscari comosum*)



Die niederwüchsige, blauviolett blühende Hyazinthenart mit langen unfruchtbaren „Schopfblüten“ wächst auf trockenen Wiesenbrachen sowie an Acker- und Weingartenrändern. Die meisten Bestände finden sich in selten gemähten Wiesen. In Wien verteilt sich das Vorkommen der Schopf-Traubenhyazinthe über das gesamte Stadtgebiet. Die Schafbergwiese in Hernals beherbergt einen der reichsten Bestände in Wien.

Quelle: Rötzer, H.

#### Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Offenhalten von Brachen und Verhindern großflächiger Verbuschung
- Erhaltung und Anlage von Gärten als nutzungsoffene Kinder- und Jugendfreiräume
- Aufbau eines Netzwerkes naturnaher Flächen im stadtökologischen Funktionstyp, insbesondere über ökologische Entwicklungsflächen

- Einrichtung eines Pflegemanagements zur Förderung prioritär bedeutender und geschützter Arten, insbesondere Heuschrecken und Schmetterlinge
- Optimierung des Wasserrückhaltes und des Beitrages zum Lokalklima
- Kommunikation von Naturschutzanliegen auf Brachflächen zur Verbesserung der Akzeptanz gegenüber „ungepflegten“ Flächen (z.B. mittels Informationstafeln, Exkursionen, ...)

### 3.3.6 Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume“

Der Funktionstyp „Agrarräume“ tritt in Ottakring und Hernals mit flächenmäßig untergeordneter Bedeutung in Form von Weinbauflächen und landwirtschaftlich genutzten Wiesenflächen im Wienerwald auf. Auch Obstwiesen (z.B. am Predigtstuhl) und die Flächen von Gartenbaubetrieben (z.B. im Liebhartstal) sind zu diesem Funktionstyp zu zählen, wenn keine anderen Funktionen überwiegen. Diese Flächen sind für den Naturschutz von großer Bedeutung.

#### Leitarten:

**\*Schlingnatter und Äskulapnatter** (*Coronella austriaca* und *Elaphe longissima*)



Der Wienerwaldrand mit seinen trockenen Wiesensäumen und Weingartenresten ist Lebensraum der Äskulapnatter (Foto), lokal auch der kleineren Schlingnatter. Beide sind durch die Zersplitterung ihres Lebensraumes und Störung an ihren Sonnenplätzen gefährdet.

Quelle: Ochsenhofer, G.

**Blutspecht** (*Dendrocopos syriacus*)



Der Blutspecht ist ein naher Verwandter des Buntspechts, besiedelt aber im Gegensatz zu diesem eher offene Landschaften mit einzeln eingestreuten Bäumen. Der Blutspecht zeigt eine besondere Vorliebe für Steinobstsorten und ist deshalb ein Charaktervogel von Weinbaugebieten mit Obstbäumen, vor allem Kirschen. Zudem kann der Blutspecht auch in menschliche Siedlungen eindringen, z.B. in Parks, Friedhöfe, Kleingärten und Villenviertel.

Quelle: Buchner, P.

**Knollen-Mädesüß** (*Filipendula vulgaris*)



Das Knollen-Mädesüß ist eine charakteristische Pflanze der Wienerwaldwiesen. Es ist gut an wechselnde Wasserverhältnisse angepasst und kommt in Wien vom Gütenbachtal bis zur Eisernen Hand in den meisten extensiv bewirtschafteten Wiesen vor. Durch frühe Mahd und starke Düngung wird es verdrängt. Die Art ist in Wien potenziell gefährdet und streng geschützt. Die wichtigste Erhaltungsmaßnahme ist die Aufrechterhaltung der traditionellen Wiesenbewirtschaftung.

Quelle: Staudinger, M.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Erhaltung der bestehenden landwirtschaftlichen Kulturen
- Sicherung der Wienerwaldwiesen, Aufbau eines Pflege- und Bewirtschaftungsprogrammes
- Erhaltung standorttypischer extensiver Wiesengesellschaften und Erarbeitung von Pflegeplänen zur Berücksichtigung prioritär bedeutender Arten
- Sicherung einer naturschutzverträglichen Bewirtschaftung der Weingärten (z.B. Vertragsnaturschutz) und Förderung des Ökologischen Landbaus
- Informationstätigkeit für Weinbauern und gemeinsame Pflegeaktionen
- Erhaltung und Förderung von charakteristischen Landschaftselementen der Weinbaulandschaft wie Lesesteinhaufen, Hecken, Obstgehölze, trockene Wiesen und Saumgesellschaften
- Erhaltung der Obstwiesen, rechtzeitiges Nachpflanzen von Jungbäumen

-----Seitenumbruch-----

### 3.3.7 Stadtökologischer Funktionstyp „Walddominierte Gebiete“

Den Waldflächen beider Bezirke kommt naturschutzfachlich größte Bedeutung zu. Überwiegend bestehen sie aus verschiedenen Typen von Laubmischwäldern (Buchenwäldern, Eichen-Hainbuchenwäldern, ...). Ihre Lebensraumvielfalt und ihr Artenreichtum sind überaus hoch und von nationaler Bedeutung.

**Leitarten:**

**\*Mittelspecht und Schwarzspecht** (*Picoides medius* und *Dryocopus martius*)



In ausgedehnten, buchenreichen Altbaumbeständen lebt der Schwarzspecht (Foto). Als größter heimischer Specht ist er wichtiger Höhlenlieferant für große Höhlenbrüter wie die Hohltaube. Der kleinere Mittelspecht ist ein typischer Eichenwaldbewohner, der auch kleinere Wälder besiedeln kann. Spechte können durch die Erhaltung von Altbäumen mit Totholz gefördert werden.

Quelle: Peter Buchner

**Feuersalamander** (*Salamandra salamandra*)



Der Feuersalamander ist ein Bewohner von Laubwäldern. Als Laichgewässer dienen ihm Tümpel, Teiche und Bäche. Wesentlich dabei ist, dass das Wasser kühl, klar und nährstoffarm ist. Der Feuersalamander ist ausgesprochen nachtaktiv, untertags versteckt er sich unter Steinen, Rinden und Baumwurzeln. Die auffällige Körperfärbung soll Feinde abschrecken.

Quelle: Ochsenhofer, G.

**Zerreiche** (*Quercus cerris*)



Von der Traubeneiche unterscheidet sich diese Art durch eine breitrisige Borke und fadenförmige „Anhängsel“ an den Knospenschuppen und Fruchtblättern. Auffällig ist auch der späte Laubaustrieb im Frühling. Die Zerreiche hat ihre Hauptverbreitung in den Steppenwäldern Osteuropas, in Österreich kommt sie nur in trocken-warmen Gebieten im Osten vor. Stellenweise ist sie hier sogar recht häufig, wie etwa im Wienerwald. In der Vergangenheit wurde sie wegen ihrer vielen und großen Eicheln geschätzt, die Wild- und Hausschweinen als Futter dienten. Aus Naturschutzsicht sollte die Zerreiche an geeigneten Standorten gezielt gefördert werden.

Quelle: Rötzer, H.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Erhaltung und Entwicklung einer Vielfalt standortgerechter Waldgesellschaften in naturnahem Zustand
- Naturnaher Waldbau
- Ausweisung weiterer Naturwaldreservate
- Erhaltung und Schaffung von Altholzinseln
- Erhaltung und Entwicklung der Wienerwaldwiesen mit strukturreichen Waldrändern
- Erhaltung und Entwicklung der Bäche und kleinen Feuchtgebiete, Renaturierung verbauter Bachabschnitte, soweit aus Sicht des Hochwasserschutzes vertretbar
- Förderung von stehendem und liegendem Totholz im Wald, insbesondere von Höhlenbäumen als wichtigem Strukturelement für Kleinsäuger, Fledermäuse, Vögel und Insekten
- Lenkung der Besucherströme (evtl. Einbeziehung der Sozialkommission)
- Förderung der Artenvielfalt durch Naturverjüngung
- Vermeidung des Baus von Straßen und Forstwegen und sonstiger Zerschneidungen zusammenhängender Waldgebiete
- Nutzung der Umgebung der „Waldschule Ottakring“ für ökopädagogische Aktivitäten

-----Seitenumbruch-----

### 3.4 Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel

#### 3.4.1 Erläuterungen

Die Naturschutzziele für die in der Wiener Naturschutzverordnung 2000 (Wr. NschVO) berücksichtigten Biotoptypen sowie Pflanzen- und Tierarten werden in Zielebündeln zusammengefasst. Diese Zielebündel sind räumlich abgrenzbar und im Plan 6 im Planteil dargestellt. Man kann sie sich als Biotopkomplexe vorstellen. Über die Ziele, die im Rahmen der Grünverbindungen und der Stadtökologischen Funktionstypen formuliert wurden, hinaus werden hier Ziele lokal konkretisiert.

Kriterien für die räumliche Abgrenzung der Zielebündel sind:

- Vorkommen von schützenswerten Biotoptypen
- Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten (Ausgenommen sind aber Arten, die durch Verlust ihres Lebensraumes zwar stark gefährdet, in geeigneten Biotopen aber häufig vorkommen, wie z.B. Spring- und Teichfrosch.)
- Standorte, die das Potenzial aufweisen, prioritär bedeutende oder streng geschützte Tiere und Pflanzen zu beherbergen. Die Abschätzung dieses Potenzials erfolgt aufgrund von Expertenmeinungen, früheren Vorkommen, vorhandenen geeigneten Habitatstrukturen, die aktuell noch nicht nachgewiesene Artenvorkommen vermuten lassen, benachbarte Fundorte, von denen aus eine Ausbreitung möglich erscheint, Vernetzungsmöglichkeiten.
- Einheitliche naturräumliche Bedingungen (z.B. Boden, Relief)
- Einheitliche Nutzungsstrukturen oder Schutzkategorien
- Stadtplanerische Vorgaben

Kriterien für die Formulierung der Ziele sind:

- Schwerpunktsetzung bei Arten- und Biotopschutzprojekten (ASP und BSP)
- Ausprägung (Erhaltungszustand) der Biotoptypen
- Lebensraumansprüche der Arten
- Defizite und Gefährdungen

Ein Entwurf für die die Zielebündel in Ottakring und Hernals ist in Plan 6 im Planteil dargestellt. Dabei zeigt sich, dass für Teile der Bezirke mangels Vorkommen prioritär bedeutender Arten keine Zielebündel definierbar sind. Für diese Flächen - in erster Linie die dicht verbauten Stadtteile - gelten daher die allgemeinen Naturschutzziele der Stadtökologischen Funktionstypen. Die Reihenfolge der Zielebündel stellt keine Angabe zur Priorität dar.

#### 3.4.2 Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk

Für die Biotoptypen und prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten der Wiener Naturschutzverordnung sind nach dem Wiener Naturschutzgesetz Biotopschutzprojekte (BSPe) und Artenschutzprojekte (ASPe) zu erstellen. Dabei werden in den einzelnen Bezirken Schwerpunkte gesetzt. Die Schwerpunkt-BSPe und -ASPe für Ottakring und Hernals soll jene Biotope und Arten umfassen, die besonders gefährdet oder aber besonders charakteristisch für die beiden Bezirke sind.

Auswahlkriterien für die Schwerpunktsetzung bei ASPe und BSPe in Ottakring und Hernals:

- ASP vorrangig für prioritär bedeutende Arten und nur in Ausnahmefällen für streng geschützte Arten
- BSP für die in der Wr. NschVO berücksichtigten Biotoptypen
- Schwerpunkt-ASP und Schwerpunkt-BSP vor allem für diejenigen Arten und Lebensräume, die einen Verbreitungsschwerpunkt in Ottakring oder Hernals haben, oder aber für solche, die hier ihr einziges Vorkommen haben
- Schwerpunkt-ASP und Schwerpunkt-BSP auch für Arten und Lebensräume, die hier ein wichtiges potenzielles Vorkommensgebiet besitzen

<b>Überblick über die Schwerpunkt-BSPe in Ottakring und Hernals:</b>
<i>Naturnahe und unverbauete Fließgewässerabschnitte und deren naturnahe Uferbereiche</i>
<i>Teiche und Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche</i>
<i>Quellstandorte</i>
<i>Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen</i>
<i>Artenreiche Fettwiesen</i>
<i>Naturnahe Wälder und deren Waldränder</i>

Als besondere Schwerpunkte beherbergt Ottakring einen seltenen trockenen Eichenwald am Südhang unterhalb der Steinbruchwiese und frische Buchenwälder am westlichen und nördlichen Gallitzinberg. In Hernals haben einerseits die Eichen-Hainbuchen- und Ahorn-Eschen-Ulmen-reichen Wälder einen Verbreitungsschwerpunkt in Wien, zum anderen Quellen und Tümpel.

<b>Überblick über die Schwerpunkt-ASPe in Ottakring und Hernals:</b>
Pflanzenarten:
*Sibirische Schwertlilie ( <i>Iris sibirica</i> )
*Kelchgras ( <i>Danthonia alpina</i> )
Tierarten:
Fledermäuse (*Großer Abendsegler, *Bechsteinfledermaus, *Großes Mausohr, *Kleine Bartfledermaus, *Graues Langohr)
*Sumpfspitzmaus ( <i>Neomys anomalus</i> )
*Hohltaube ( <i>Columba oenas</i> )
*Mittelspecht ( <i>Picoides medius</i> )
*Schlingnatter ( <i>Coronella austriaca</i> )
*Großer Feuerfalter ( <i>Lycaena dispar</i> )
*Schwarzer Trauerfalter ( <i>Neptis rivularis</i> )
*Warzenbeißer ( <i>Decticus verrucivorus</i> )
*Steinkrebs ( <i>Austropotamobius torrentium</i> )

- - - - -Seitenumbruch- - - - -

### 3.4.3 Zielebündel

Ziel 1: Flysch-Wienerwald - Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumvielfalt naturnaher Wälder



Quelle: Rötzer, H.

*Übergeordnete Grünverbindungen:* Wienerwald-Schwarzenbergpark, Wilhelminenberg-Liebhartstal

*Lage im Stadtökologischen Funktionstyp:* Walddominierte Gebiete, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO:* Mesophiler Buchenwald, Bodensaurer Buchenwald, Eichen-Hainbuchenwald, Zerreichenwald (lokal im Michaeler Wald)

*Sonstige vorkommende Biotoptypen:* Bodensaurer Eichenwald, Hartriegel-Eichenwald, Eschen-Ahornwald, Robiniengehölze, Artenreiche Pioniergehölze, Mischforst, Fichtenforst, Parkforst

*Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten sowie ausgewählter weiterer*

*Arten:* \*Abendsegler und andere Fledermäuse, Siebenschläfer, Haselmaus, Dachs, \*Hohltaube, \*Mittelspecht, \*Zwergschnäpper, Schwarzspecht, \*Schlingnatter, Blindschleiche, Ringelnatter, Äskulapnatter, Bergmolch, Teichmolch, Feuersalamander, Gelbbauchunke, Erdkröte, Springfrosch, Grasfrosch, \*Weißer Waldportier, Spanische Flagge, Hirschkäfer, Große Glanzschnecke, Grüne Nieswurz (Moosgraben), Diptam, Mittlerer Bergflachs, Echter Seidelbast, Schwarzer Germer (Moosgraben), Violette Stendelwurz, Breitblatt-Stendelwurz, Breitblatt-Waldvöglein, Nestwurz, Großes Zweiblatt

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:* Zwergspitzmaus, \*Bechsteinfledermaus, Feldhase, Alpen-Kammolch, \*Kleiner Schillerfalter, \*Eremitischer Juchtenkäfer, \*Heldbock, Großer Puppenräuber, Schluchtwald-Laufkäfer, Kerbhalsiger Baumschwamm-schwarzkäfer

----- Seitenumbruch -----

**Ziele, Maßnahmen, Instrumente:**

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: \*Großer Abendsegler, \*Bechsteinfledermaus, \*Großes Mausohr, \*Hohltaube, \*Mittelspecht, \*Schlingnatter

Schwerpunkt BSPe: Artenreiche Wälder und deren Waldränder (Buchenwälder, Eichen-Hainbuchenwälder, Zerreichenwälder, Edel-  
laubwälder)

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielbündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Daraus ergeben sich folgende Ziele und Maßnahmen:

- Auswahl repräsentativer Vorkommen der unterschiedlichen Waldgesellschaften und Förderung der standörtlichen Eigenart hinsichtlich Altersaufbau und Artenvielfalt.
- Erhaltung und Förderung von höhlenreichen Altholzbeständen
- Erhaltung und Förderung eines abgestuften Alteraufbaus und v.a. eines guten Bestandes alter Eichen
- Erhaltung und Förderung von Altholzbeständen mit geringer Strauchschicht wie etwa in alten Buchenwäldern.
- Auffichtung von Waldrandbereichen, Schaffung von Strukturelementen (z.B. Holz- und Steinhaufen) in sonniger Lage
- Erhaltung von auwaldartigen Gehölzbeständen mit Pappeln und Weiden, auch in sonnigen Lagen
- Förderung von Alt- und Totholz in sonnigen Lagen.
- Verbesserung der Lebensraumverhältnisse für Waldfledermäuse (\*Bechsteinfledermaus und \*Abendsegler). Wichtig sind ein ausreichendes Höhlenangebot, gute Nahrungsbedingungen und geeignete Jagdflächen

**Umsetzung:**

*Umsetzungsbeteiligte:* MA 22, MA 49, weitere Waldbesitzer

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* Ausweisung des Naturwaldreservates Moosgraben durch die MA 49, Anbringen von Fledermauskästen in der Umgebung der Waldschule Ottakring bei der Jubiläumswarte

*Nächste Schritte:* Konkretisierung der Naturschutzziele für Waldgesellschaften und Artenschutzprogramme gemeinsam mit der MA 49 und weiteren Waldbesitzern.

## Ziel 2: Wienerwaldwiesen - Erhaltung und Pflege extensiv genutzter Wiesengesellschaften



Quelle: Rötzer, H.

*Übergeordnete Grünverbindungen:* Wienerwald-Schwarzenbergpark, Wilhelminenberg-Liebhartstal

*Lage im Stadtökologischen Funktionstyp:* Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Brachen, Agrarräume, Walddominierte Gebiete

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO:* Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen; Artenreiche Fettwiesen; Wärmeliebende Saumgesellschaften

*Sonstige vorkommende Biotoptypen:* verschiedene nicht prioritäre Wiesentypen

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten sowie ausgewählter weiterer Arten:* \*Schlingnatter, Blindschleiche, Ringelnatter, Äskulapnatter, \*Segelfalter, \*Kleiner Schillerfalter, \*Schwarzer Trauerfalter, \*Großer Feuerfalter, Feueriger Perlmutterfalter, Ulmen-Zipfelfalter, Lilagold-Feuerfalter, Spiegelfleck-Dickkopffalter, Zweibrütiger Würfel-Dickkopffalter, \*Feldgrille, \*Kelchgras, \*Sibirische Schwertlilie, Großer Wiesenknopf (im Schwarzenbergpark häufig), Fransenezian (Kreuzbühelwiese)

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten:* Zauneidechse, \*Blauäugiger Waldportier, Skabiosenschwärmer, \*Warzenbeißer, \*Große Höckerschrecke, \*Wiener Schnirkelschnecke, Sumpf-Löwenzahn (ältere Angabe aus Neuwaldegg<sup>21</sup>)

----- Seitenumbruch -----

---

<sup>21</sup> Janchen 1977

**Ziele, Maßnahmen, Instrumente:**

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: \*Schlingnatter, \*Warzenbeißer, \*Großer Feuerfalter, \*Sibirische Schwertlilie, \*Kelchgras,

Schwerpunkt BSPE: Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen; Artenreiche Fettwiesen; Wärmeliebende Saumgesellschaften

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Daraus ergeben sich folgende Ziele und Maßnahmen:

- Entwicklung von Pflegekonzepten entsprechend der Vielfalt an Wiesengesellschaften im Wienerwald
- Erhaltung offener, wärmebegünstigter, extensiv genutzter und störungsarmer Reptilienlebensräume
- Überprüfen der Populationsgrößen des \*Kelchgrases
- Erhaltung von mit Schlehen verbuschten Halbtrockenrasen als wichtigstes Larvalhabitat für den \*Segelfalter

**Umsetzung:**

*Umsetzungsbeteiligte:* MA 22, MA 49, BV 16+17, evtl. private Grundbesitzer

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* Landschaftspflegekonzept Schwarzenbergpark (beauftragt von der MA 49)

*Nächste Schritte:* Konkretisierung der Naturschutzziele für Wiesengesellschaften und Artenschutzprogramme gemeinsam mit der MA49 und privaten Grundbesitzern; Grundlagenerhebung \*Kelchgras

### Ziel 3: Kleine Feuchtgebiete - Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumvielfalt von Tümpeln, Teichen und Quellen



Quelle: Kutzenberger, H.

*Übergeordnete Grünverbindungen:* Wienerwald-Schwarzenbergpark, Wilhelminenberg-Liebhartstal

*Lage im Stadtökologischen Funktionstyp:* Wälder, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Einzelhausbebauung

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr NschVO:* Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche (ausgenommen Garten-, Schwimm- und Fischzuchteiche), Quellstandorte

*Sonstige vorkommende Biotoptypen:* sonstige Teiche (Gartenteiche)

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten sowie ausgewählter weiterer Arten:* Stockente, Ringelnatter, Bergmolch, Teichmolch, Feuersalamander, Gelbbauchunke, Erdkröte, Springfrosch, Grasfrosch

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:* \*Sumpfspitzmaus, \*Eisvogel (Nahrungsgast), Teichhuhn (ehemals am Wilhelminenberg), \*Europäische Sumpfschildkröte (ehemals am Wilhelminenberg), \*Laubfrosch (ehemals am Wilhelminenberg), Alpen-Kammolch, Libellen

-----Seitenumbruch-----

**Ziele, Maßnahmen, Instrumente:**

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: keine

Schwerpunkt BSPe: Teiche und Tümpel, Quellstandorte

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Daraus ergeben sich folgende Ziele und Maßnahmen:

- Erhaltung der bestehenden Tümpel, Teiche und Quellstandorte
- Sicherstellung der Wasserversorgung der bestehenden Kleingewässer
- Anlage weiterer Kleingewässer an geeigneten Standorten

**Umsetzung:**

*Umsetzungsbeteiligte:* MA 22, MA 45, MA 49, weitere Grundbesitzer

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* Sanierung der Wasserzufuhr zum Jubiläumswarteteich (Montleart'sche Wasserleitung) durch die MA 49, Anlage von Tümpeln im Schwarzenbergpark durch die MA 49, Umsetzungsprojekt KLIVV Wilhelminenberg

*Nächste Schritte:* Konkretisierung der Naturschutzziele für Kleingewässer und Artenschutzprogramme gemeinsam mit der MA49 und weiteren Grundbesitzern

Ziel 4: Wienerwaldbäche - Erhaltung und Entwicklung eines naturnahen Fließgewässernetzwerks



Quelle: Semrad, J.

*Übergeordnete Grünverbindungen:* Wienerwald-Schwarzenbergpark, Alstal, Wilhelminenberg-Liebhartstal

*Lage im Stadtökologischen Funktionstyp:* Walddominierte Gebiete, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO:* Naturnahe Fließgewässerabschnitte, Erlen-Eschenauwald

*Sonstige vorkommende Biotoptypen:* Bachau

*Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten sowie ausgewählter weiterer Arten:* \*Sumpfspitzmaus, Gebirgsstelze, Zaunkönig, Feuersalamander, \*Kleiner Schillerfalter, Spanische Flagge, Gestreifte Quelljungfer, \*Steinkrebs, Große Glanzschnecke

*Potenzielle Vorkommen streng geschützter Tierarten:* Eisvogel (Eckbach), \*Würfelnatter (historisches, unsicheres Vorkommen), Ringelnatter, \*Dunkle Prachtlibelle, Gemeine Keiljungfer, Große Quelljungfer, \*Großer Feuerfalter, Abendpfauenaug

----- Seitenumbruch -----

**Ziele, Maßnahmen, Instrumente:**

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: \*Sumpfspitzmaus, \*Großer Feuerfalter, \*Steinkrebs

Schwerpunkt BSPe: Naturnahe Fließgewässerabschnitte

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielbündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Daraus ergeben sich folgende Ziele und Maßnahmen:

- Erhaltung von Gewässerabschnitten mit gut strukturierten Uferzonen und naturnahem Bewuchs
- Rückführung verrohrter oder begradigter Wasserläufe in einen naturnäheren Zustand
- Erhaltung und Förderung feuchtegeprägte Waldgesellschaften entlang der Bachläufe hinsichtlich Alteraufbau und Artenvielfalt
- Förderung von Feuchtfiluren mit Ampfer entlang der Bäche
- Verhinderung einer „Verseuchung“ der Gewässer mit der „Krebspest“ (einer Pilzkrankheit) durch das Eindringen nicht heimischer Krebsarten

**Umsetzung:**

*Umsetzungsbeteiligte:* MA 22, MA 45, MA 49, weitere Grundbesitzer

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* Aussetzen des Steinkrebsses am Eckbach (im Rahmen eines Projekts der MA 22 im Jahr 1992)

*Nächste Schritte:* Konkretisierung der Naturschutzziele für die Fließgewässer und Artenschutzprogramme gemeinsam mit der MA45 und privaten Grundbesitzern

## Ziel 5: Alsbach innerhalb der Stadtlandschaft - Entwicklung des Bachtals

Die Öffnung des Alsbaches ist ein stadtoökologisch bedeutendes Projekt, das die zentrale Achse von Hernals hervorhebt.



Quelle: Rötzer, H.

Foto: Alnzeile beim Hernalser Friedhof

*Übergeordnete Grünverbindungen:* Wienerwald-Schwarzenbergpark, Grünzug Alstal

*Lage im Stadtoökologischen Funktionstyp:* Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Einzelhausbebauung, Dicht verbaute Gebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO:* keine

*Sonstige vorkommende Biotoptypen:* verwilderte Gärten

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten:* keine

*Potenzielles Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:* \*Großer Feuerfalter, \*Steinkrebs

-----Seitenumbruch-----

**Ziele, Maßnahmen, Instrumente:**

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: \*Großer Feuerfalter, \*Steinkrebs\_\_

Schwerpunkt BSPe: Naturnahe Fließgewässerabschnitte

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielbündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Daraus ergeben sich folgende Ziele und Maßnahmen:

- Schaffung möglichst naturnaher Fließgewässerabschnitte in der Stadtlandschaft
- Verbesserung der Lebensraumeignung für den Steinkrebs im Zuge der Renaturierung
- Förderung von Feuchtfleuren mit Ampfer im Zuge der Renaturierung

**Umsetzung:**

*Umsetzungsbeteiligte:* MA 22, MA 42, MA 45, MA 49, BV 17

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* keine

*Nächste Schritte:* Konkretisierung der Naturschutzziele für die Fließgewässer und Artenschutzprogramme gemeinsam mit der MA45 und privaten Grundbesitzern

Ziel 6: Wienerwaldrand und locker bebaute ehemalige Weinbaulandschaft - Erhaltung und Entwicklung der Trockenlebensräume und Altbaumbestände



Quelle: Semrad, J.

*Übergeordnete Grünverbindungen:* Wienerwald-Schwarzenbergpark, Alstal, Dornbach, Wilhelminenberg-Liebhartstal, Baumgartner Höhe-Schmelz

*Lage im Stadtökologischen Funktionstyp:* Einzelhausbebauung, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Brachen, Agrarräume

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO:* Lesesteinhaufen, Trocken- und Halbtrockenrasen (am Schafberg), Artenreiche Fettwiesen, Wärmeliebende Saumgesellschaften, Eichen-Hainbuchenwälder

*Sonstige vorkommende Biotoptypen:* Hecken, Obstwiesen, verwilderte Gärten, artenreiche Pioniergehölze

*Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten sowie ausgewählter weiterer*

*Arten:* \*Großer Abendsegler und andere Fledermäuse, Weißbrust-Igel, Gartenspitzmaus, Siebenschläfer, Dachs, \*Mittelspecht, \*Gartenrotschwanz, Turmfalke, Waldkauz, Grünspecht, Mauersegler, \*Schlingnatter, Blindschleiche, Zauneidechse, Ringelnatter, Äskulapnatter, \*Segelfalter, \*Schwarzer Trauerfalter, Esparsetten-Bläuling, \*Feldgrille, \*Warzenbeißer, Langflügelige Schwertschrecke, Laubholz-Säbelschrecke, Graue Beißschrecke, Gottesanbeterin, \*Wiener Schnirkelschnecke, Pyramiden-Milchstern, Schopf-Traubenhyazinthe

*Potenzielle Vorkommen streng geschützter Tierarten:* \*Großes Mausohr, \*Kleine Bartfledermaus, Haselmaus, Feldhase, \*Wendehals, \*Neuntöter, \*Erdkröte, \*Laubfrosch, Abendpfaueauge, Blauflügelige Ödlandschrecke

----- Seitenumbruch -----

**Ziele, Maßnahmen, Instrumente:**

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: \*Großer Abendsegler, \*Großes Mausohr, \*Kleine Bartfledermaus, \*Mittelspecht, \*Schlingnatter, \*Schwarzer Trauerfalter, \*Warzenbeißer

Schwerpunkt BSPe: Lesesteinhaufen, Artenreiche Fettwiesen, Wärmeliebende Saumgesellschaften

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielbündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Daraus ergeben sich folgende Ziele und Maßnahmen:

- Erhaltung der bestehenden Lesesteinhaufen, Neuanlage von Lesesteinhaufen an geeigneten Standorten
- Entwicklung von Pflegekonzepten für bestehende Trockenwiesen, Neubegründung von Trockenwiesen auf ökologischen Entwicklungsflächen; Besonders zu berücksichtigen sind hier die Trocken- und Halbtrockenrasen im Bereich der Wasserspeicher in Ottakring.
- Erhaltung der Altbaumbestände und Gebäude entlang der Grünzüge in ihrer Bedeutung für den \*Großen Abendsegler und weitere Fledermausarten
- Erhaltung der kleineren Waldreste in den locker verbauten Grünzügen; Förderung der Altbaumausstattung
- Erhaltung und Förderung gut strukturierter, naturnaher Gärten mit alten (Obst-) Bäumen, Baumhöhlen und einem reichen Insektenangebot
- Auspflanzen von Spiersträuchern als Nahrungspflanzen für die Larven des \*Schwarzen Trauerfalters an geeigneten Stellen und Berücksichtigung der Larvenentwicklung bei eventuellen Schnittmaßnahmen
- Erhaltung von mit Schlehen verbuschten Halbtrockenrasen als wichtigste Larvalhabitate für den \*Segelfalter; Entwicklung von Managementkonzepten für solche Lebensräume und Abstimmung mit anderen Schutzzielen
- Erhaltung bestehender Kolonien der \*Mehlschwalbe, wo nötig auch Aufhängen zusätzlicher Kunstnester
- Regelmäßige Pflegeeingriffe zur Erhaltung des Vorkommens der \*Wiener Schnirkelschnecke an den Böschungen der Höhenstraße bei der Siedlung Hügelsee in Hernals
- \*Schlingnatter: Biotopmanagement durch spezifische Pflege von Sonn- und Brutplätzen
- \*Warzenbeißer: Management für erhaltene Populationen

**Umsetzung:**

*Umsetzungsbeteiligte:* MA 22, MA 42, MA 48, MA 49, BV 16+17, Kleingartenvereine, private Grundbesitzer

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* Pflege von Wiesen und Wiesenbrachen am Wilhelminenberg und Schafberg durch die MA 49, Umsetzungsprojekt Weingarten Alsegg in Zusammenarbeit mit dem Stift St. Peter, Pflegemaßnahmen im Bereich des Vorkommens der \*Wiener Schnirkelschnecke auf Straßenböschungen bei der Siedlung Hügelwiese

*Nächste Schritte:* Konkretisierung der Naturschutzziele für Trockenlebensräume und Artenschutzprogramme, Öffentlichkeitsarbeit im Bezirk für Gartenbesitzer

Ziel 7: Große Parks, Friedhöfe und Spitalsgärten - Erhaltung und Entwicklung naturnaher Strukturen

In Ottakring: Wilhelminenspital, Ottakringer Friedhof, Kongresspark

In Hernals: Orthopädisches Krankenhaus, Hernalser Friedhof, Dombacher Friedhof



Quelle: Semrad, J.

*Übergeordnete Grünverbindungen:* Alsthal, Dornbach, Wilhelminenberg-Liebhartstal, Baumgartner Höhe-Schmelz

*Lage im Städtökologischen Funktionstyp:* Parkanlagen und Großerholungsgebiete

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO:* keine

*Sonstige vorkommende Biotoptypen:* Parkforst

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten sowie ausgewählter weiterer Arten:* \*Großer Abendsegler, \*Graues Langohr, \*Mehlschwalbe (Wilhelminenspital, Thaliastraße), \*Gartenrotschwanz (Kongresspark), Blindschleiche, Zauneidechse, Äskulapnatter, Erdkröte, Grasfrosch

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:* Zwergfledermaus, \*Mittelspecht, \*Schlingnatter, \*Segelfalter, \*Schwarzer Trauerfalter, \*Wiener Nachtpfauenaug, Hirschkäfer und andere totholzbewohnende Käfer, \*Wiener Schnirkelschnecke

**Ziele, Maßnahmen, Instrumente:**

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: \*Großer Abendsegler, \*Schwarzer Trauerfalter

Schwerpunkt BSPe: Wärmeliebende Saumgesellschaften, Lesesteinhaufen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Daraus ergeben sich folgende Ziele und Maßnahmen:

- Erhaltung von Altholz und Höhlenbäumen solange die Verkehrssicherheit nicht beeinträchtigt wird; Kennzeichnung wertvoller Höhlenbäume
- Förderung standortgerechter Gehölze
- Ablagerung von Totholz an sonnigen, ungestörten Stellen als Lebensraum für holzbewohnende Organismen
- Umwandlung von Parkrasen in Extensivwiesen und Förderung von Futterpflanzen für Schmetterlinge
- Anlage von naturnahen stehenden Gewässern bzw. Adaptierung bestehender Gewässer
- Anlage von Kleinstrukturen wie Steinmauern, Stein-, Sand- und Reishaufen
- Anlage bzw. Förderung von Saumgesellschaften am Rand von Gehölzen

**Umsetzung:**

*Umsetzungsbeteiligte:* MA 22, MA 42, MA 43, Wiener Krankenanstaltenverbund, BV 16+17

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* Umsetzungsprojekt Wilhelminenspital, Anbringen von Fledermauskästen in der Umgebung des Hernalser Friedhofes

*Nächste Schritte:* Konkretisierung der Naturschutzziele für die übrigen Parks, Friedhöfe und Spitalsgärten

Ziel 8: Biotopvernetzung - Erhaltung und Entwicklung von Verbindungskorridoren



Quelle: Rötzer, H.

*Übergeordnete Grünverbindungen:* Vorortelinie, Gürtel

*Lage im Stadtökologischen Funktionstyp:* Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO:* keine

*Sonstige vorkommende Biotoptypen:* verschiedene Wiesentypen auf den Bahnböschungen, Alleen

*Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten sowie ausgewählter weiterer Arten:* Zauneidechse, Blindschleiche, \*Wiener Schnirkelschnecke

*Potenzielle Vorkommen streng geschützter Tierarten:* Schachbrett, Blaufügelige Ödlandschrecke, Graue Beißschrecke, Gottesanbeterin, Heideschnecke

-----Seitenumbruch-----

**Ziele, Maßnahmen, Instrumente:**

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: keine \_

Schwerpunkt BSPe: Extensive Fettwiesen, Wärmeliebende Saumgesellschaften

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Daraus ergeben sich folgende Ziele und Maßnahmen:

- Erhaltung der Böschungen und Grünstreifen entlang der Vorortelinie und am Gürtel
- Verhinderung der Verbuschung und Förderung offener, wiesenartiger Standorte
- Anlage und Management ökologischer Entwicklungsflächen zur Erhaltung und Förderung des Vorkommens der Zauneidechse an der Vorortelinie
- Erhaltung von Alleen aus großkronigen Bäumen als Vernetzungselemente im dicht bebauten Stadtgebiet, insbesondere der Allee Hasnerstraße als wichtiges radiales Verbindungselement zwischen dem Gürtel und der Vorortelinie bzw. dem Rand des dicht bebauten Stadtgebiets

**Umsetzung:**

*Umsetzungsbeteiligte:* MA 22, MA 42, ÖBB, Wiener Linien, BV 16+17

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* Umsetzungsprojekt Straßenbahnremise Hernals

*Nächste Schritte:* Konkretisierung der Naturschutzziele gemeinsam mit den ÖBB

## 4 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

- Adler, W.; Mrkvicka, A. Ch.: Die Flora Wiens gestern und heute. Die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen in der Stadt Wien von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Jahrtausendwende. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien. Wien 2003.
- Adler, W.; Oswald, K.; Fischer, R.: Exkursionsflora von Österreich. Stuttgart, Wien 1994.
- Arge Vegetationsökologie und Landschaftsplanung: Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung. Studie im Auftrag der MA 22. Wien o.J.
- Becker B., Bader, R.: Vorarbeiten zum Biotopschutzprogramm für Tümpel, Teiche und Quellen in Hernals, Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur (Koordination H. Kutzenberger), Beiträge zum Umweltschutz Heft 54/99, MA22. Wien 1998.
- Becker, B., Baar, A.; Pözl, W.: Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt. Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - Netzwerk Natur. Wien 1998.
- Berg, H.M., Karner-Ranner, E., Ranner, A., Zuna-Kratky, T.: Die Heuschrecken- und Fangschreckenfauna Wiens. Eine Übersicht unter besonderer Berücksichtigung gefährdeter Arten der Wiener Artenschutzverordnung 1998. Wien 1998.
- Berg, H.M., Zuna-Kratky, T.: Heuschrecken und Fangschrecken - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Bittermann, W. (o.J.): Bestandeserhebung des Bachkrebses *Astacus (Austropotamobius torrentium)*, unveröff. Projektbericht im Auftrag der MA 22, Wien, 26 S.
- Bittermann, W.: Der Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*) in Wien. *Stapfia* 58, 29-36. 1998.
- Böck F.: Die Vogelwelt Wiens. In Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien: BLUBB - Biotope Landschaften Utopien Bewußt Beleben. Wien 1990.
- Brandenburg, C., Linzer, H., Mayerhofer R., Moser, F., Schacht, H., Voigt, A., Walchhofer, P.: Ökologische Funktionstypen 2. Teil. Im Auftrag der MA 22. Wien 1994.
- Donnerbauer K., Wichmann G.: Die Verbreitung der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in Wien Ergebnisse der Kartierung im Wiener Stadtgebiet 2000 und Vorschläge für ein Artenschutzprogramm. Wien 2001.
- Duda, M.: Grundlagen zum Artenschutzprogramm Schnecken. Bericht über Nachkartierung und Schutzmaßnahmen - Zebraschnecke (*Zebrina detrita*), Schnirkelschnecke (*Cepea vindobonensis*). Studie im Auftrag der MA 22. Wien 2001.
- Dvorak M., A. Ranner, H.-M. Berg: Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Wien, 522 S. Wien 1993.
- Eis R.: Wien ist... wenn Schmetterlinge wieder fliegen, unveröff Projektbericht, 520 S. Wien 1990.
- Eis, R.: Wiener Nachtpfauenaugen. Im Auftrag der MA 22. Wien 1997.
- Eis, R.: Artenportraits der streng geschützten Nachtfalter und geschützten Widderchen und Ordensbändern Wiens. Projektbericht im Auftrag der MA 22. Wien 2000.
- Frank H., Reischütz, P. L.: Rote Liste gefährdeter Weichtiere Österreichs (Mollusca: Gastropoda und Bivalvia). In: Gepp J. (1994): Rote Listen gefährdeter Tierarten Österreichs, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Wien 1994.
- Gatschnegg, W.: Verzeichnis der Wiener Naturdenkmäler. Wien 1999.

Holzner W.: Österreichischer Trockenrasenkatalog, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz, Bd. 6. Wien 1986.

Holzner W.: Stadtwildnis. In Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien: BLUBB - Biotope Landschaften Utopien Bewußt Beleben. Wien 1990.

Holzner W.: Wienerwaldwiesen. In Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien: BLUBB - Biotope Landschaften Utopien Bewußt Beleben. Wien 1990.

Höttinger H.: Die Tagschmetterlinge der Stadt Wien (Lepidoptera: Diurna), unveröff. Manuskript im Auftrag der MA22. Wien 1998.

Höttinger, H.: Die Tagschmetterlinge der Stadt Wien (Lepidoptera: Diurna). Studie im Auftrag der MA 22. Wien 1998.

Höttinger, H.: Kartierung der Tagschmetterlinge und Grundlagen zu einem Artenschutzprogramm Lepidoptera: Rhopalocera und Hesperidae. Wien 2000.

Janauer G. A.: Die Wasserpflanzen der Wiener Gewässer. In Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien: BLUBB - Biotope Landschaften Utopien Bewußt Beleben. Wien 1990.

Janchen, E.: Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. Wien 1977.

Kammel, W.: Artenschutzprojekt Würfelnatter. Netzwerk Natur Wiener Arten und Lebensraumschutzprogramm. Im Auftrag der MA 22. Wildon 2001.

Kollar R.: Die Amphibien und Reptilien Wiens. In Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien: BLUBB - Biotope Landschaften Utopien Bewußt Beleben. Wien 1990.

Komarek St.: Übersicht über die Nachtschmetterlinge des Bundeslandes Wien, Verh. Zool.-Bot. Ges. in Österreich Bd. 126:41-66. 1989.

Küpper, H.: Geologie der Österreichischen Bundesländer in kurzgefassten Einzeldarstellungen. Wien. Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt. Wien 1968.

Kutzenberger H.: Umsetzungskonzept zum Arten- und Lebensraumschutzprogramm Wien, unveröff. Projektbericht im Auftrag der Stadt Wien. 1996.

Kutzenberger H.: Vorarbeiten für ein regionales Arten- und Lebensraumschutzprogramm Hernals, unveröff. Projektbericht im Auftrag der Stadt Wien. 1997.

Kutzenberger H.: Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - Netzwerk Natur - Konzeption, Zusammenfassung, Veröffentlichung der MA22, Wien 1999.

Kutzenberger H., A. Baar & W. Pölz: Leitfaden zum Schutz der Fledermäuse in der Großstadt Wien, Wiener Beiträge zum Naturschutz, Wien 1998.

Kutzenberger H., V. Grass & E. Wrška: Naturschutzstrategien für die Stadt Teil II - Konzept eines Arten- und Lebensraumschutzprogramms der Stadt Wien, unveröff. Projektbericht im Auftrag der Stadt Wien. 1994.

Kutzenberger, H.: Arten- und Lebensraumschutzprogramm Wien, Vorarbeiten zu einem regionalen Arten- und Lebensraumschutzprogramm Hernals - Endbericht. Wilhering 1997.

Kutzenberger, H.: Netzwerk Natur Hernals, Maßnahmen und Ziele. Wien 1999.

Kutzenberger, H.; Baar, A.; Pölz, W.: Leitfaden zum Schutz der Fledermäuse in der Großstadt Wien. Wien o.J.

Kutzenberger, H.; Grass, V.; Wrška, E.: Naturschutzstrategien für die Stadt: Teil II - Konzept eines Arten- und Lebensraumschutzprogramms für die Stadt Wien - Endbericht. Wilhering und Wien 1994.

- Kutzenberger, H., Kose, U., Voigt, A., Punz, W., Grass, V., Wrška, E.: Wert der Natur. Naturschutzfachliche Bewertung zur Nachhaltigkeit. Wien 1999.
- Magistrat der Stadt Wien - MA 18 (Hrsg.): Stadtentwicklungsplan für Wien. Wien 1994
- Magistrat der Stadt Wien - MA 18 (Hrsg.): Stadtentwicklungsplan für Wien. Wien 2005.
- Magistrat der Stadt Wien - MA 18: Masterplan Verkehr 2003. Wien 2003.
- Magistrat der Stadt Wien - MA 18: Schwerpunkte der Stadtentwicklung 2000-2005. Wien 2003.
- Magistrat der Stadt Wien - MA 58 (Hrsg.): Agrarstruktureller Entwicklungsplan für Wien. Abschlussbericht des Arbeitskreises. Wien 2004.
- Magistrat der Stadt Wien - MA 18 (Hrsg.): Grüngürtel Wien, Bericht zum Naturschutzbeirat. Wien 2000.
- Magistrat der Stadt Wien - MA 18 (Hrsg.): Siedlungsflächenbilanz Wien. Wien 1998.
- Magistrat der Stadt Wien - MA 21A - Stadtteilplanung und Flächennutzung: Leitlinien für die Bezirksentwicklung Hernals. Wien 1995.
- Magistrat der Stadt Wien - MA 21B und MA 41 im Auftrag der MA 18. Realnutzungskartierung. Kartenmaterial, 1998-1999.
- Magistrat der Stadt Wien - MA 22 (Hrsg.): Biotopkartierung Wien, Untersuchungszeitraum von 1981 bis 1987.
- Magistrat der Stadt Wien - MA 22 (Hrsg.): Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption - Zusammenfassung. Wien o. J.
- Maurer, L.: Optionen für die Entwicklung von Landwirtschaft und Gartenbau in Wien Darstellung des Status Quo. 1. Zwischenbericht. Wien 2000.
- Müllner, A., Adler, W., Mrkvicka, A.: Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens.
- Nikfeld H.: Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie. Wien 1999.
- Österreichische Naturschutzjugend Wien: Wiens Tümpel, Teiche und Augewässer. Lebensräume vieler Tiere und Pflanzen, Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien, Wien, Wien 1980.
- Pölz, W; Baar, A.: mündliche Auskunft, 2002
- Raab, R.: Artenportraits der per Verordnung geschützten und streng geschützten Libellenarten Wiens. Im Auftrag der MA 22 - Umweltschutz. Wien 2000.
- Raab, R., Chwala, E.: Libellen (Insecta: Odonata) Eine Rote Liste der in Niederösterreich gefährdeten Arten. Wien 1997.
- Sabathy, E.: Zum Vorkommen der Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) in Wien unter Berücksichtigung methodischer Aspekte der Bestandserfassung. Egretta 41 (2), 1998.
- Schedl, H., Klepsch, R.: Die Reptilienfauna Wiens - Artenportraits der in Wien vorkommenden Reptilienarten. Wien 1999.
- Schedl, H., Klepsch, R. Grundlagenerhebung zum Artenschutzprogramm Schlingnatter (*Coronella austriaca*) in Hernals. Im Auftrag des Magistrat der Stadt Wien. MA 22 - Umweltschutz. 2001.
- Spitzenberger F.: Die Fledermäuse Wiens. Jugend & Volk Edition Wien. 1990.
- Spitzenberger F.: Die Säugetierfauna Wiens. In Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien: BLUBB - Biotop Landschaften Utopien Bewußt Beleben. Wien 1990.

Spitzenberger F.: Die Säugetierfauna Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Bd. 13. Wien 2001.

Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 1. Lage Erdgeschichte und Klima. Wien 1970.

Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 2. Naturnahe Landschaften, Pflanzen- und Tierwelt. Wien 1972.

Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 3. Forstliches, Karten. Wien 1972.

Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 4. Großstadtlandschaft, Randzone und Zentrum. Wien 1974.

Steiner, F.M. und Schlick-Steiner, B.C.: Grundlagenarbeiten zum Artenschutzprogramm Heu- und Fangschrecken - Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur. Studie im Auftrag der MA 22-Umweltschutz. Wien 2001.

Tiedemann F.: Die Lurche und Kriechtiere Wiens. Jugend & Volk. Wien 1990.

Wichmann, G., Dvorak, M.: Atlas der Brutvögel Wiens. unveröffentl. Zwischenbericht über die Ergebnisse des Jahres 2001. Wien 2002.

Wiener Naturschutzgesetz. Landesgesetzblatt für Wien 2001/53.

Wiener Naturschutzverordnung - Wr. Nsch. VO: Verordnung der Wiener Landesregierung über den Schutz wild wachsender Pflanzen- und frei lebender Tierarten und deren Lebensräume sowie zur Bezeichnung von Biotoptypen. GBL für Wien Nr. 5/2000.

Wittmann K.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens, Projektbericht im Auftrag der Stadt Wien, MA 22, Wien 1994.

Wittmann, K.J., El Sayed, H., Gundacker, C., Hönlinger, M.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens; Band II: Die Landgastropoden Wiens. Abschluss und Zusammenfassung. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.

Wittmann, K.J.; Gundacker, C.: Artenportraits der geschützten Mollusken Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.

Zabransky, P.: Beiträge zur Faunistik österreichischer Käfer mit ökologischen und bionomischen Bemerkungen 1. Teil - Familie Cerambycidae (Coleoptera). Wien 1989.

Zabransky, P.: Artenportraits der in Wien streng geschützten Käferarten. Wien 1999.

Zukrigl K.: Die Wälder im Bundesland Wien. In Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien: BLUBB - Biotope Landschaften Utopien Bewußt Beleben. Wien 1990.

Zulka, K. P. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Böhlau Verlag. Wien 2005

## 5 ÜBERSICHT ÜBER PLANUNGSVORHABEN

Infrastruktur und Stadtentwicklung:

<b>Vorhaben</b>	<b>Anmerkung</b>	<b>Quelle</b>
Zielgebiet Gürtel	Zielgebiet des STEP 2005; Ziel sind: Stadterneuerung, Freiraumgestaltung, Geschäftsstraßenstabilisierung, Erhaltung von Gewerbe und Imageaufwertung	STEP 2005
„Mobil in Wien“	Zielgebiet des Masterplan Verkehr 2003	MA 18 2003: Schwerpunkte der Stadtentwicklung 2000-2005
Sichere Mobilität	Maßnahmen zur Anhebung der Verkehrssicherheit für nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer	MA 18 2003: Schwerpunkte der Stadtentwicklung 2000-2005
Rettungsstation Hemals	Gebäude der Rettungsstation wird an die Erfordernisse angepasst	MA 18 2003: Schwerpunkte der Stadtentwicklung 2000-2005

## 6 VORKOMMEN PRIORITÄRER, STRENG GESCHÜTZTER UND GESCHÜTZTER PFLANZENARTEN

Geschützte Pflanzenarten	Schutzstatus	Fundort
*Kelchgras ( <i>Danthonia alpina</i> )	prioritär	Beindrechselwiese(17), Wiese südlich Kreuzbühel (17)
*Sibirische Schwertlilie ( <i>Iris sibirica</i> )	prioritär	Kreuzbühelwiese (17), Spitzwiese (17)
Seerose ( <i>Nymphaea alba</i> )	streng geschützt	Schwarzenbergpark (17)
Grüne Nieswurz ( <i>Helleborus viridis</i> )	streng geschützt	Moosgraben (16, 17)
Großer Wiesenknopf ( <i>Sanguisorba officinalis</i> )	streng geschützt	Schwarzenbergpark (17): häufig
Diptam ( <i>Dictamnus albus</i> )	streng geschützt	Michaelerberg, Geroldsbank, Schafberg (17)
Mittlerer Bergflachs ( <i>Thesium linophyllum</i> )	streng geschützt	NW der Linie Hadersdorf - Neuwaldegg (17)
Echter Seidelbast ( <i>Daphne mezereum</i> )	streng geschützt	Moosgraben (16, 17)
Fransenenzian ( <i>Gentianopsis ciliata</i> )	streng geschützt	Kreuzbühelwiese (17)
Sumpf-Löwenzahn ( <i>Taraxacum palustre</i> agg.)	streng geschützt	Neuwaldegg (17): ältereAngabe <sup>22</sup>
Pyramiden-Milchstern ( <i>Ornithogalum brevistylum</i> )	streng geschützt	Schafbergwiese (17)
Schopf-Traubenhyazinthe ( <i>Muscari comosum</i> )	streng geschützt	Schafbergwiese (17): reichste Vorkommen Wiens!, Neuwaldegg (17)
Schwarzer Germer ( <i>Veratrum nigrum</i> )	streng geschützt	Moosgraben (16, 17)
Violette Stendelwurz ( <i>Epipactis purpurata</i> )	streng geschützt	Moosgraben (16, 17), Schafberg (17)
Breitblatt-Stendelwurz ( <i>Epipactis helleborine</i> )	streng geschützt	NW der Linie Kalksburg - Leopoldsberg (16, 17)
Breitblatt-Waldvöglein ( <i>Cephalanthera damasonium</i> )	streng geschützt	NW der Linie Hadersdorf - Leopoldsberg (16, 17)
Nestwurz ( <i>Neottia nidus-avis</i> )	streng geschützt	NW der Linie Hadersdorf - Leopoldsberg (16, 17)
Großes Zweiblatt ( <i>Listera ovata</i> )	streng geschützt	NW der Linie Hadersdorf - Leopoldsberg (16,17)

<sup>22</sup> Janchen 1977

Silber-Rohrkolben ( <i>Typha shuttleworthi</i> )	streng geschützt	Neuwaldegg. Schlammfang des Dornbaches (17): ältere Angaben
Essig-Rose ( <i>Rosa gallica</i> )	geschützt	Kreuzbühelwiese (17)
Kriech-Rose ( <i>Rosa arvensis</i> )	geschützt	Ottakringer Wald (16), Michaelerwald (17), Heuberg (17), Hameau (17), Schafberg (17)
Busch-Rose ( <i>Rosa corymbifera</i> )	geschützt	Dornbach (17): vermutlich nicht mehr
Maiglöckchen ( <i>Convallaria majalis</i> )	geschützt	Moosgraben (16, 17), Michaelerwald (17), Schafberg (17)

## 7 LISTE DER NATURDENKMÄLER IM BEZIRK

## Ottakring:

NR.	ART	ADRESSE
90	Standort der Grünen Schneerose ( <i>Helleborus viridis</i> )	Wolfsgraben
116	Geologischer Aufschluss	Spiegelgrundstraße 3
527	Ginkgobaum ( <i>Ginkgo biloba</i> )	Hertlgasse
528	Weymouthskiefer ( <i>Pinus strobus</i> )	Vogeltenngasse 9

## Hernals:

NR.	ART	ADRESSE
351	2 Eiben ( <i>Taxus baccata</i> ), 1 Baumhasel ( <i>Corylus colurna</i> ), 1 Tulpenbaum ( <i>Liriodendron tulipiferum</i> ), 1 Bergahorn ( <i>Acer pseudoplatanus</i> )	Dornbacher Straße 57
368	Kalifornische Flusszeder ( <i>Calocedrus decurrens</i> )	Dornbacher Straße 29
403	Mammutbaum ( <i>Sequoiadendron giganteum</i> )	Exelbergstraße 45
443	2 Mammutbäume ( <i>Sequoiadendron giganteum</i> )	Pointengasse 9-11
465	Winterlinde ( <i>Tilia cordata</i> )	Dornbacher Straße 51
500	Mammutbaum ( <i>Sequoiadendron giganteum</i> )	Heuberggasse 13
517	Baumreihe aus Zerreichen ( <i>Quercus cerris</i> )	Geroldgasse
605	Platane ( <i>Platanus x hybrida</i> )	Neuwaldegger Strae 41
609	Baumgruppe	Neuwaldegger Straße 16
636	Besonderer Gehölzbestand „Kraus-Besitz“	Amundsenstraße
688	Baumhasel ( <i>Corylus colurna</i> )	Braungasse 33
694	4 Mammutbäume ( <i>Sequoiadendron giganteum</i> )	Verl. Rudolf Bärenhart-Gasse
753	Feuchtbiotop	Plachygasse
784	Geologischer Aufschluss „Kalkklippe“	Schwarzenbergpark, Eckbach
787	Kalifornische Flusszeder ( <i>Calocedrus decurrens</i> )	Pointengasse 4-6

Stand der Liste von 2006; Aktueller Stand: <http://www.wien.gv.at/umweltgut/public/> Stichwortsuche „Naturdenkmal“.

Mehr zur Wiener Naturschutzverordnung unter: <http://www.wien.gv.at/recht/landesrecht-wien/rechtsvorschriften/html/l4800200.htm>

## 8 PLANTEIL

Plan 1: Stadtökologische Funktionstypen

Plan 2: Schutzgebiete

Plan 3: Biotope

Plan 4: Waldgesellschaften laut Phytotopkartierung

Plan 5: Naturschutzrelevante Tierarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO

Plan 6: Naturschutzrelevante Pflanzenarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzenarten nach Wr. NschVO

Plan 7: Naturschutzziele

# Ottakring/Hernals I

## Stadtökologische Funktionstypen

Netzwerk Natur  
Leitlinien  
OTTAKRING/HERNALS I  
Naturschutz - Ziele

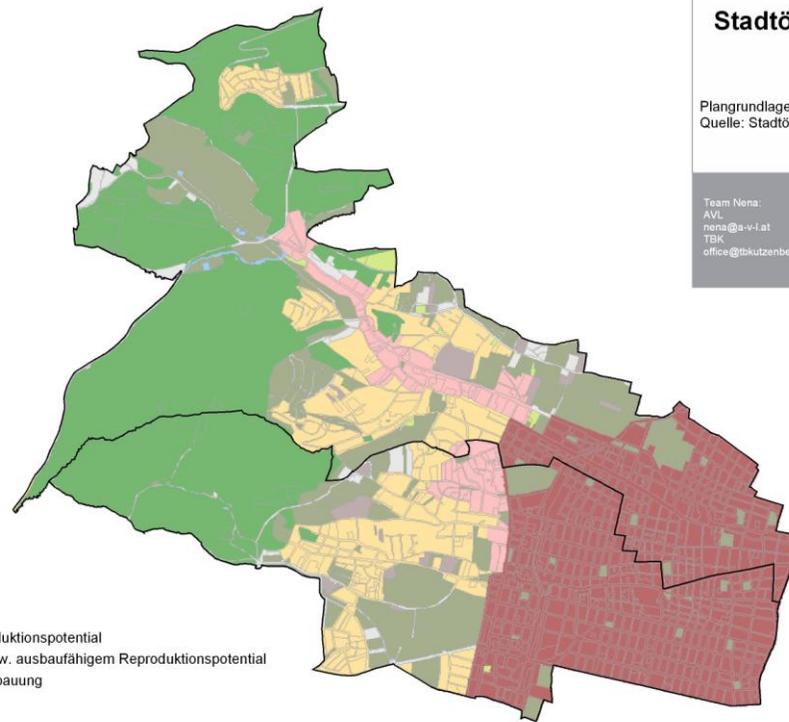
**Plan 1**  
**Stadtökologische Funktionstypen**

Plangrundlage: Realnutzungskartierung  
Quelle: Stadtökologische Funktionstypen  
M 1:35.000  
Februar 2006

Team Nena:  
AVL  
nena@a-v-l.at  
TBK  
office@tbkutzenberger.com

Mit unserer  
MA22 + Umwelt

StadT+Wien  
Wien ist anders.



### Legende

- dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotential
- dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
- Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
- Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
- Parkanlagen und Großerholungsgebiete
- Brachen
- Agrarräume
- Walddominierte Gebiete
- Gewässer
- Grenzen gemäß Realnutzungskartierung
- Bezirksgrenzen

# Ottakring/Hernals I Schutzgebiete

Netzwerk Natur

Leitlinien  
OTTAKRING/HERNALS I  
Naturschutz - Ziele

## Plan 2 Schutzgebiete

Plangrundlage: Realnutzungskartierung  
Quelle: Abgrenzungskarte der verordneten  
Schutzgebiete Wiens, Flächenwidmung  
Biosphärenparkgrenze in Bearb. (Feb. 05)

M 1:35.000

April 2006

Team Nena:  
AVL  
nena@a-v-l.at  
TSK  
office@tskutzenberger.com



StoDt#Wien  
Wien ist anders.

### Legende

#### Schutzkategorien gemäß Wr. Naturschutzgesetz

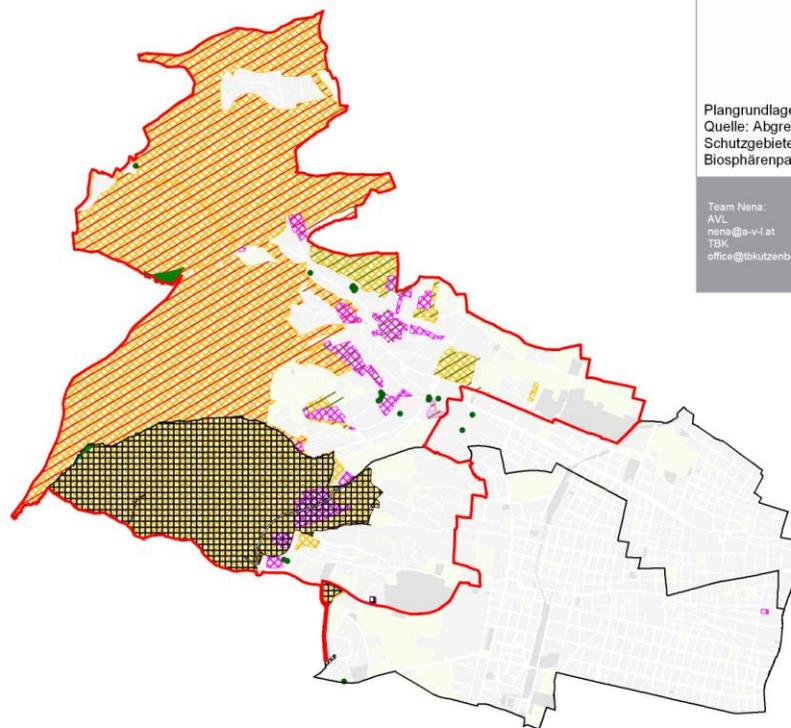
- Biosphärenpark Wienerwald (Stand Feb. 2005)
- Naturdenkmal punktförmig
- Naturdenkmal flächig
- Landschaftsschutzgebiet Hernals, Teil A
- Landschaftsschutzgebiet Hernals, Teil B
- ex lege Schutzgebiet (SWW- und SPK-Flächen vom 1.3.1985)

#### Flächenwidmung gemäß Wr. Bauordnung (Stand 2006)

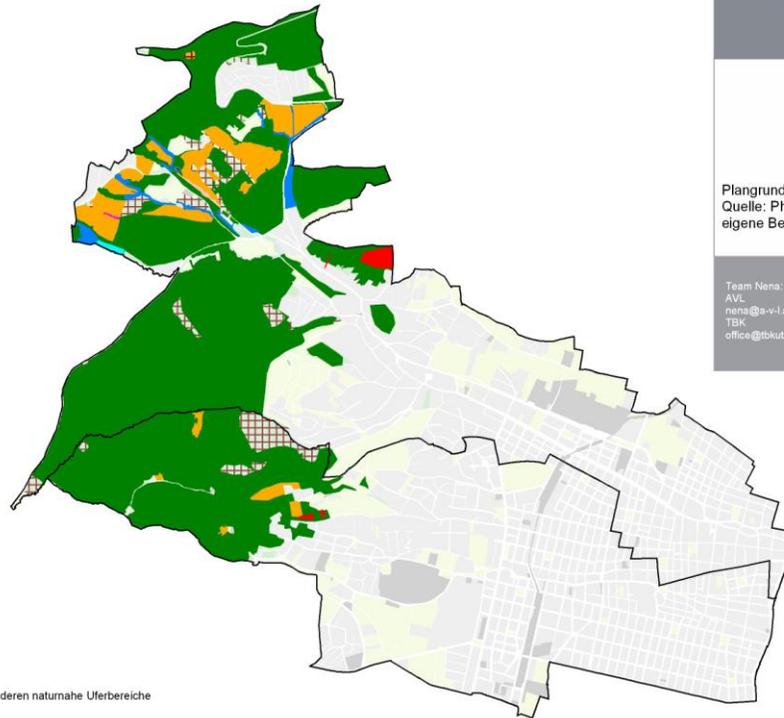
- Parkschutzgebiet, öffentliche Zwecke
- Parkschutzgebiet
- Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel
- Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel, ländliches Gebiet

#### Realnutzungskartierung

- Gebäude
- sonstige Flächen
- Grünflächen
- Wald
- Wasserflächen
- Bezirksgrenzen



# Ottakring/Hernals I Biotope



Netzwerk Natur  
Leitlinien  
OTTAKRING/HERNALS I  
Naturschutz - Ziele

**Plan 3  
Biotope**

Plangrundlage: Realnutzungskartierung  
Quelle: Phytotopkartierung 1990,  
eigene Bearbeitung

M 1:35.000  
April 2006

Team Nena:  
AVL  
nena@a-v-l.at  
TBK  
office@tbkutzenberger.com

Mit unserer  
MAZZ + Umwelt

Stadt+Wien  
Wien ist anders.



## Legende

### Biotypen lt. WrNSch VO

- Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte (Bäche, Flüsse) und deren naturnahe Uferbereiche
- Teiche und deren naturnahe Uferbereiche
- Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen
- Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen
- Extensive Fettwiesen
- Extensive Fettwiesen verbuschend
- Naturnahe Wälder und deren Waldränder

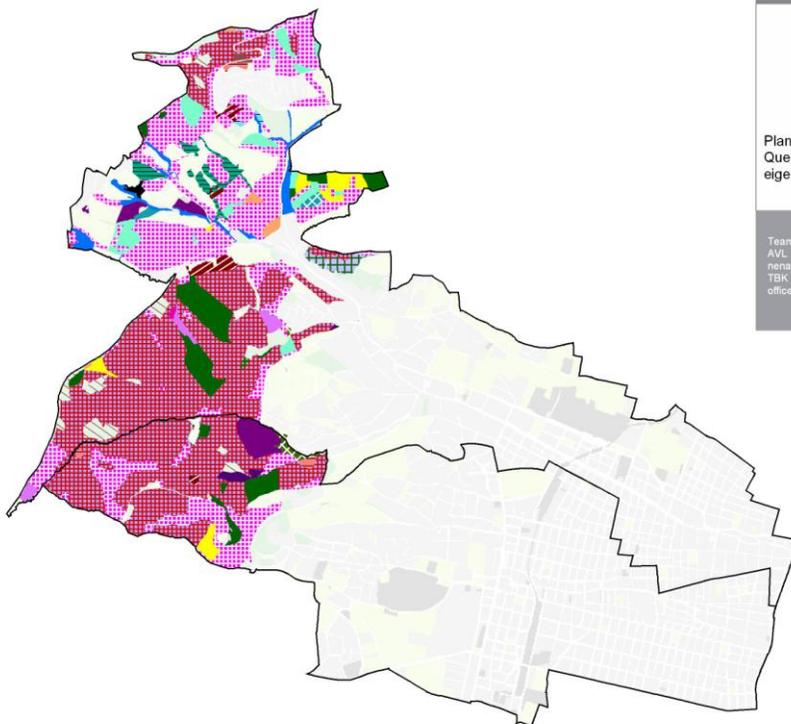
### Sonstige Biotypen laut Phytotopkartierung

- Forste
- Gebüsch, Hecke
- Baumgruppe, Allee
- Bezirksgrenzen
- Gebäude
- sonstige Flächen
- Grünflächen
- Wald
- Wasserflächen

# Ottakring/Hernals I Waldgesellschaften

## Legende

-  Anderer, nicht zuordenbarer Bestand
-  artenreiches Pioniergehoelz
-  Fichtenforst
-  Schwarzfoehrenforst
-  Sonstige Exotenforste
-  Hartriegel-Eichenwald
-  Robinia (subsontan) dominierter Bestand
-  Hybridpappelforst
-  Bachau
-  Rotfoehrenforst
-  Parkforst
-  frische Weidenau
-  Bergahorn-Eschen-Ulmenwald
-  Bodensaurer Eichen-Hainbuchenwald
-  Bodensaurer Eichenwald
-  Bodensaurer Rotbuchenwald
-  Buchen - Eichenmischwald
-  Eichenforst auf Buchenstandort
-  Eschen-Ahornwald
-  Eschenbestand
-  Feldahorn-/Feldulmengehoelz
-  Grabenwald
-  Kalk-Eichen-Hainbuchenwald
-  Mesophiler Eichen-Hainbuchenwald
-  Mesophiler Rotbuchenwald
-  Mischforst
-  Pioniergesellschaft
-  Schlagflur
-  Schwarzerlenbestand
-  Strauchmantelgesellschaft
-  Zerreichwald



Netzwerk Natur  
Leitlinien  
WÄHRING/DÖBLING I  
Naturschutz - Ziele

## Plan 4 Waldgesellschaften lt. Phytotopkartierung

Plangrundlage: Realnutzungskartierung  
Quelle: Phytotopkartierung 1990,  
eigene Bearbeitung

M 1:35.000  
Februar 2006

Team Nena:  
AVL  
nena@a-v-l.at  
TBK  
office@tbkutzenberger.com



StoDt+Wien  
Wien ist anders.

# Ottakring/Hernals I Tierarten

Netzwerk Natur  
Leitlinien  
OTTAKRING/HERNALS I  
Naturschutz - Ziele

## Plan 5 Naturschutzrelevante Tierarten

bekannte Fundorte und -gebiete prioritär bedeutender Arten und ausgewählter weiterer Arten nach WrNschVO

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1:35.000  
Quelle: siehe Angaben in Legende, eigene Bearbeitung April 2006

Team Nena:  
AVL  
nena@a-v-l.at  
TBK  
office@bkutzenberger.com



StoDt + Wien  
Wien ist anders.

### Legende

#### Säugetiere (Biotopkartierung)

- 20 = Hase
- 41 = Dachsch
- 44 = Illtis
- 59 = Fuchs

#### Fledermäuse (Spitzenberger 1990; Becker, Paar & Pölz 1998)

- \*Abendsegler
- \*Bechsteinfledermaus
- \*Graues Langohr

#### Vögel (Donnerbaum & Wichmann 2000, Wichmann & Donnerbaum 2001, Wichmann & Frank 2003, Donnerbaum & Wichmann 2003)

- ▲ \*Mittelspecht
- ▲ \*Gartenrotschwanz
- ▲ \*Wendehals
- ▲ \*Hohлтаube
- ▲ \*Mehlschwalbe
- ▲ Zwergschnäpper

#### Reptilien (Biotopkartierung; Schedl & Klepsch 2001)

- \*Schlingnatter
- \*Würfelnatter
- \*Sumpfschildkröte
- Äskulapnatter
- Ringelnatter
- Blindschleiche
- Zauneidechse

#### Amphibien (Biotopkartierung; Schedl & Klepsch 2001)

- \*Wechselkröte
- \*Laubfrosch
- Feuersalamander
- Bergmolch
- Teichmolch
- Erdkröte
- Grasfrosch
- Seefrosch
- Springfrosch
- Moorfrosch
- Gelbbauchunke

#### Schnecken (Duda 2001)

- \*Wiener Schnirkelschnecke

#### Heuschrecken (Berg et al. 1998)

- \*Feldgrille
- \*Warzenbeißer

#### Krebse (Kaufmann, mündl. Mitt. 2006)

- \*Steinkrebs

#### Schmetterlinge (Höttinger 2000)

- \* Kleiner Schillerfalter
- \* Segelfalter
- \* Großer Feuerfalter
- \* Schwarzer Trauerfalter
- streng geschützte und geschützte Arten

□ Bezirksgrenzen

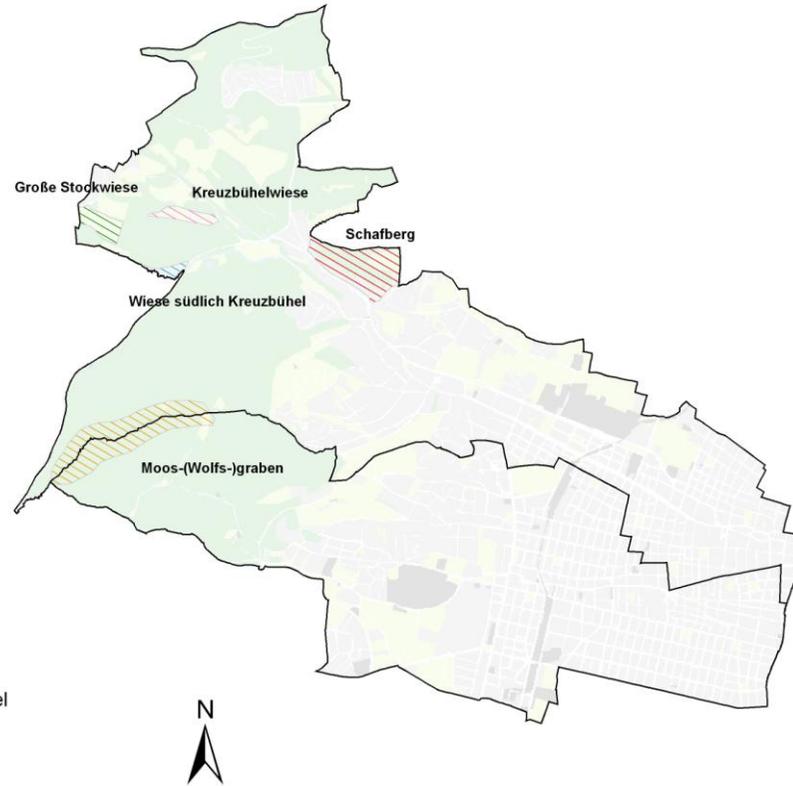
#### Realnutzungskartierung

- Gebäude
- sonstige Flächen
- Grünflächen
- Wald
- Wasserflächen

Die mit \* gekennzeichneten Arten werden in der WrNschVO als "prioritär bedeutend" eingestuft.



# Ottakring/Hernalis I Pflanzenarten



## Legende

- Große Stockwiese
- Kreuzbühelwiese
- Moos-(Wolfs-)graben
- Schafberg
- Wiese südlich Kreuzbühel
- Bezirksgrenzen
- Gebäude
- sonstige Flächen
- Grünflächen
- Wald
- Wasserflächen

Netzwerk Natur

Leitlinien  
OTTAKRING/HERNALIS I  
Naturschutz - Ziele

### Plan 6

### Naturschutzrelevante Pflanzenarten

bekannte Fundorte und -gebiete prioritär bedeutender Arten und ausgewählter weiterer Arten nach WrNschVO

Plangrundlage: Realnutzungskartierung

M 1:35.000

Quelle: Datenbank zur Verbreitung und Gefährdung der Gefäßpflanzen Wiens, eigene Bearbeitung, DI A. Mrkvicka

Februar 2006

Team Nena:  
AVL  
nena@a-v-l.at  
TBK  
office@tbkutzenberger.com

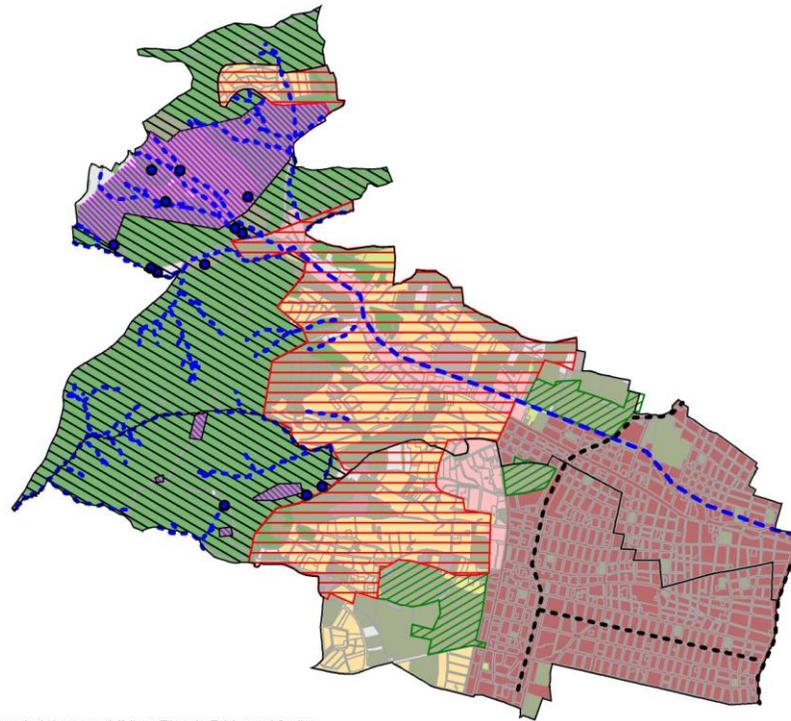


StoDt+Wien  
Wien ist anders.

Schafberg	
*DIPTAM	
*PYRAMIDEN-MILCHSTERN	
*SCHOPF-TRAUBENHYAZINTHE	
KRIECH-ROSE	
*VIOLETTE STENDELWURZ	
MAILOCKCHEN	
*SPINNEN-RAGWURZ	
Große Stockwiese	
*KELCHGRAS	
Kreuzbühelwiese	
*SIBIRISCHE SCHWERTLILIE	
*FRANSENZIAN	
ESSIG-ROSE	
Wiese südlich Kreuzbühel	
*KELCHGRAS	
Moos(Wolfs-)graben	
*GRÜNE NIESWURZ	
*ECHTER SEIDELBAST	
MAILOCKCHEN	
*ROTES WALDVÖGLEIN	
*VIOLETTE STENDELWURZ	
*SCHWARZ-GERMER	

\*) prioritäre Art \*) streng geschützte Art

# Ottakring/Hernals I Naturschutzfachliche Ziele



## Legende

- Kleine Feuchtgebiete - Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumvielfalt von Tümpeln, Teichen und Quellen
- Alsbach innerhalb der Stadtlandschaft – Entwicklung des Bachtals
- Wienerwaldbäche - Erhaltung und Entwicklung eines naturnahen Fließgewässernetzwerks
- Biotopvernetzung - Erhaltung und Entwicklung von Verbindungskorridoren
- ▨ Flysch-Wienewald – Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumvielfalt naturnaher Wälder
- ▨ Wienerwaldwiesen – Erhaltung und Pflege extensiv genutzter Wiesengesellschaften
- ▨ Wienerwaldrand und locker bebaute ehemalige Weinbaulandschaft – Erhaltung und Entwicklung der Trockenlebensräume und Altbaumbestände
- ▨ Große Parks, Friedhöfe und Spitalsgärten – Erhaltung und Entwicklung naturnaher Strukturen

  
**Netzwerk Natur**  
 Leitlinien  
**OTTAKRING/HERNALS I**  
 Naturschutz - Ziele

**Plan 7**  
**Naturschutzfachliche Ziele**

Plangrundlage: Realnutzungskartierung, M 1:35.000  
 Stadtökolog. Funktionstypen  
 Quelle: eigene Bearbeitung Februar 2006

Team Nena:  
 AVL  
 nena@a-v-l.at  
 TBK  
 office@tbkutzenberger.com






Auf den von den Zielebündeln nicht betroffenen Flächen gelten die allgemeinen Ziele der unterschiedlichen Stadtökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen speziellen naturräumlichen Gegebenheiten

- dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotential
- dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
- Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
- Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
- Parkanlagen und Großerholungsgebiete
- Brachen
- Agrarräume
- Walddominierte Gebiete
- Gewässer
- Bezirksgrenzen
- Grenzen gemäß Realnutzungskartierung